



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 3 (1933)

300 (11.11.1933) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-259498](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-259498)

uren
billig

mer
60-61

ten Pfd. 1.-
ogel Pfd. 1.-
ut Pfd. 60 g
Pfd. 80 g
ala el. 1.20
ntes Pralinen
Pfd. 50 g

Rehshner,
ntes, Hahn,
100:2K
gschnocken
uscheln

Saint George
(Straube)
Tel. 30172
er Universum

neute wieder
glich, ein
s Piano

billigen
inspreisen zu
aufen.
Heckel
Wagner Haus
straße
0-0-0

hnen
halt, billig
r. P. 1. 10.

bilder
fortigen Mit-
Amateur-
of. gut u. billig
Rohr P. 2, 2
on 291 68

nturen
nti Größte
gt. Berecht.
d. Hueß
Ritterstr. 26

barbeiten
a. Dienstfä-
a. Maschinen-
Streng die-
ggem. Arbeit.
edipl. 13.
033. (34)

ats-Räder
-Ballon
44.- 50.-
Fahrräder in
Anfertigungen.
Waldhofstr. 7

T
kt

enzen

Stimmenfreizeitung

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLETT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, P. 3, 14/15. Fernruf: 204 86, 314 71. Das „Stimmenfreizeitung“ erscheint 12mal wöchentlich und kostet monatlich 2.20 RM., bei Trägersendung wöchentlich 0.50 RM., bei Postbestellung zusätzlich 0.72 RM. Einzelpreis 10 Pf. Bestellungen nehmen die Erbauer sowie die Postämter entgegen. In die Zeitung am Erscheinungsort (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Rechtlich erscheinende Beilagen aus allen Reichsteilen. — Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. **Früh-Ausgabe**

3. Jahrgang — Nr. 300

Früh-Ausgabe

Sams, 11. November 1933

Standrecht in Oesterreich

Einführung der Todesstrafe

Wien, 11. Nov. In Oesterreich wurde das Standrecht über das ganze Bundesgebiet für das Verbrechen des Mordes, der Brandlegung und der öffentlichen Gewalttätigkeiten durch Beschädigungen fremden Eigentums verhängt. Für diese Verbrechen kann die Todesstrafe ausgesprochen werden.

Hierzu kann man nur eines sagen: Versuch der letzten Rettung eines im Todeskampf sich windenden Systems, das im Erwachen der deutschen Bevölkerung die einzige Gefahr für seinen Bestand sieht. Diese neueste Verordnung ist mit Rücksicht so abgefaßt, daß es in dem Willen des Herrn Dollfuß und seiner Trabanten liegt, in der Bemalung von für Fahnen-schwänzer und feilwärtigen Feindwänden mit Sakentreuern eine Beschädigung fremden Eigentums zu sehen und unter Umständen mit dem Tode zu bestrafen. Wir können jedoch heute schon sagen, daß das Mittel der Gewalt keineswegs geeignet ist, das Volk von der Nichtigkeit der Regierungskünste einer vom ausländischen Kapital ausgehaltenen Clique zu überzeugen.

Dieß man sich bei der Verhängung des Standrechts von dem Gedanken der Gerechtigkeit und nicht dem der Einsichtigkeit leiten, dann dürfte sich jedoch das Standrecht sehr zum Leidwesen der Starbemburg und Genossen auswirken. Deren Horden sind es doch gerade, die seit Monaten die deutschgesinnte Bevölkerung auf die unverschämteste Art terrorisieren und selbst vor den größten Schandtatzen nicht zurückschrecken.

Jedenfalls steht es herzlich schlecht um Dollfuß, wenn er schon zu diesem letzten Mittel greifen muß; wie weit es damit kommt, wird er ja noch selbst sehen. Einstweilen bleibt die Auswirkung seiner Maßnahme abzuwarten.

Die amtliche Erklärung

Wien, 11. Nov. Zu der Einführung der Todesstrafe schreibt die Amtliche Nachrichtenstelle unter anderem: In Oesterreich ist die Einführung der Todesstrafe infolge der verfassungsrechtlichen Bestimmungen im ordentlichen Verfahren nicht möglich. Eine Reihe von schweren Verbrechen, die geeignet sind, Ruhe und Ordnung und den wirtschaftlichen Aufbau des Staates zu gefährden, kann daher keine entsprechende Sühne finden. Der Bundeskanzler hat sich daher im Einvernehmen mit dem Justizminister entschlossen, das strafrechtliche Verfahren bei Verbrechen des Mordes, der Brandlegung und der öffentlichen Gewalttätigkeit durch böswillige Beschädigung fremden Eigentums für das ganze Bundesgebiet anzuordnen, das mit der Kundmachung in Kraft tritt. Die Strafprozessordnung wurde dahin abgeändert, daß die Durchführung des strafrechtlichen Verfahrens dem Straßlandesgericht Wien I für das ganze Bundesgebiet übertragen wurde.

Das erste Echo der Führerrede Deutschlands Friedenswille wird hervorgehoben

Starker Eindruck in England

London, 10. Nov. Die Rede Hitlers bei der Kundgebung „Deutsche Arbeit“ wurde bereits in der englischen Nachmittagspresse in großer Aufmerksamkeit wiedergegeben. Besonders hervorgehoben sind die Stellen, in denen der Friedenswille Deutschlands zum Ausdruck gebracht wird, die Angriffe gegen den Versailler Vertrag und die Forderungen nach Gleichberechtigung. Die Zeitungen brachten Sonderbeilagen dazu mit den Aufschriften: Hitlers Aufruf an das deutsche Volk oder Hitler greift die „Internationale Clique“ an. „Evening Standard“ spricht von „bitteren Angriffen“ des Reichskanzlers. „Evening News“ bringt in Fettdruck die Stellen, in denen Hitler erklärt, daß er den Krieg aus eigener Erfahrung kenne, während die „Internationaler Standard“ niemals den Mut haben würde, sich einer Angel anzuhaken. Die nationalsozialistischen Organisatoren, so schreibt

das Blatt, übertrafen sich selbst in ihren Vorbereitungen für die Kundgebung. „Star“ schreibt, die Strahlen in den deutschen Städten boten ein Bild, wie bei der Waffenstillstandsfest in London.

Die belgische Presse zur Rede des Führers

Brüssel, 10. Nov. Die gesamte Brüsseler Abendpresse bringt in großer Ausführlichkeit die Rede des Reichskanzlers. In den Überschriften wird der Wille zum Frieden an erster Stelle hervorgehoben. Der Berliner Berichterstatter des „Zeit“ gibt eine spaltenlange, ganz genaue Beschreibung der Stunde, deren unerhörtem Eindruck sich der Berichterstatter nicht entziehen konnte. Er stellt fest: Das Volk geht mit seinem Führer.

In Brüssel hatten sich viele Deutsche zusammengetan, um in kleinen Gruppen bei Anwesenheit der Rede mit anzuhören. Die deutsche Gesandtschaft legte zwischen 12 und 13 Uhr dieser Zeit eine Festschilde ein.

Der Führer fordert des Volkes Stimme für seine Partei

Rudolf Heß zur Reichstagswahl

München, 10. Nov. Die NSDAP hat den Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, sich zu einer im Lande verbreiteten Meinung zu äußern die etwa in dem Satz zusammengefaßt werden könnte: So selbstverständlich es für jeden Deutschen sei, gleich welcher politischen Richtung er angehört, das „Ja“ für die Politik der Ehre und Gleichberechtigung abzugeben, so schwer müsse es doch für einen Nichtparteiangehörigen sein für die Kandidaten einer Partei zu stimmen, die den Beitritt gesperrt haben und Nichtmitglieder als Deutsche zweiter Klasse betrachten.

Rudolf Heß erklärte dazu u. a. folgendes:

Es ist nicht wahr, daß die Deutschen, die nicht als Mitglieder der NSDAP angehören, als zweiklassige Deutsche zu betrachten sind. Dies würde dem nationalsozialistischen Grundsatz widersprechen, daß der Wert eines Menschen für sein Volk nur zu beurteilen ist nach dessen Leistung für sein Volk. Allerdings muß ich hier eines betonen: Geht es auf Grund des Leistungsprinzips gibt es eine Kategorie von Nationalsozialisten, die besonders zu bewerten ist: die der alten Kämpfer. Denn ihnen, ihrer Treue für Adolf Hitler und Blut und Gut und ihrem Durchhalten allein ist es zu verdanken, wenn Hitler ein neues Deutschland schaffen konnte. Eine spätere Geschichtsschreibung wird ganz zu würdigen wissen, was es für SA, SS, HJ, aber auch für die Redner und politischen Führer hier, immer und immer wieder sich dem blutigen Terror heimtückischer Gegner auszuweisen, stets von neuem in Städteviertel zu gehen, von denen jeder wußte, daß der Tod in allen Straßenwinkeln lauerte.

Alle haben den Vorkitz auf sich genommen, der erwartungsgemäß kam, wenn der kleine Geschäftsmann sich offen zu Hitler bekannte, wie haben sie Not und Elend getragen, wie oft

die Arbeitsstelle verloren, weil sie als „Nazis“ sich zeigten.

Alle blieben sie treu.

Sie bedeuten in der Würdigung des inneren Kampfes, was die Frontkämpfer in der Würdigung des äußeren Kampfes nach außen bedeuten. Das Volk ist nicht zweiklassig, sondern ehrt sich selbst, das seine Kämpfer aus schwerer Zeit ehrt. Die anderen, die später sich als Mitglieder anmelden, als nur noch Vorteile damit verbunden waren, sie können nicht verlangen, mit den alten Kämpfern gleichgestellt zu werden. Mancher, der nach der Wachtgerechtigkeit der NSDAP nicht beitrug, weil er sich nicht dem Verdacht aussetzen wollte, der Konjunktur zu folgen, gehört nicht zu den Schleichern, und doch bin ich weit davon entfernt, etwa alle, die der Charakterlosigkeit und Konjunkturhaserei zu zeichnen, die nach dem 30. Januar zur NSDAP gingen. Eine Anzahl von ihnen stieg zur Bewegung, ohne an den Vorteil zu denken.

Man kann nicht die Menschen in ihrem Werte scheiden auf Grund eines von ihnen getragenen Abzeichens.

Die Mitgliedsperre bedeutet keineswegs eine Ablehnung der Volksgenossen, die nicht der NSDAP angehören. Sie wurde im April aus technischen Gründen zu zwingender Notwendigkeit. Jetzt steht nur, daß die Alten den Dank der Nation verdienen, und die Nation kann ihnen den Dank abstrahlen, indem sie bei der Wahl für die Bewegung stimmt, für die sie sochten und litten. Hitler braucht auch das Instrument des Reichstags mit Männern seines Vertrauens, die seiner Politik des friedlichen Aufbaues, der Ehre und Gleichberechtigung blind ergeben sind.

Der Führer, der bewiesen hat, daß er führen kann, fordert des deutschen Volkes Stimme für seine Partei. Man gebe sie ihm.

Vom Diktat zum Frieden

Von Konstantin Freiherr von Neurath,
Reichsminister des Auswärtigen.

Am 12. November ist dem deutschen Volk die höchste Frage vorgelegt, die es im Leben eines Volkes gibt: es ist die Frage seines Daseins als Volk unter Völkern, als Nation zwischen Nationen, als Staat unter Staaten. Es wird gefragt: Willst du als Volk ebenso sicher leben wie die anderen Völker, als Nation des gleichen Rechts wie die übrigen Nationen, als Staat ebenso frei und souverän wie die anderen Staaten sein? Das deutsche Volk wird darauf mit einem einmütigen Ja antworten.

Als Außenminister weiß ich, was es bedeutet, wenn hinter dem Staatsmann, der mit anderen Nationen verhandelt, ein geschlossenes Volk steht, das in seinem Willen und Geist den Kampf um das völkische Dasein mitträgt. Es hat Zeiten gegeben, wo der deutsche Unterhändler gelähmt war von dem Bewußtsein, daß zu Hause einige Hundert Abgeordnete saßen, die bereit waren, auch Unannehmliches zu unterschreiben. Von diesem Geist hat sich das neue Deutschland befreit. Dafür aber wird das deutsche Volk ein neues, unzerstörbares Fundament einer neuen Außenpolitik legen, auf dem seine Regierung das Haus der deutschen Ehre und Freiheit errichten kann. Von nun an soll der deutsche Vertreter, wenn er im Kreise der anderen Nationen erscheint, von dem Bewußtsein getragen sein: hinter mir steht das ganze deutsche Volk.

Die Reichsregierung hatte sich die Frage vorzulegen, ob das deutsche Volk auf den seitherigen Wegen zu seinem vertraglichen und unveräußerlichen Recht kommen könne, die gleiche Freiheit, Sicherheit und Lebensmöglichkeit zu besitzen, wie die andern. Das ist ein, das unser Führer Adolf Hitler aussprach, war

Heute Rundfunkansprache des Reichspräsidenten

Berlin, 11. Nov. Reichspräsident Generalfeldmarschall von Hindenburg spricht heute zwischen 19 und 19.10 Uhr über alle Sender zum deutschen Volk. Diese Ansprache des Reichspräsidenten findet das größte Interesse auch im Auslande. Nach den bereits vorliegenden Meldungen wird sie übernommen von den beiden großen nordamerikanischen Rundfunkgesellschaften, der National Broadcasting Comp. und dem Columbia Broadcasting System, ferner in Südamerika von Rio de Janeiro, Buenos Aires und Pernambuco, weiter von der British-Broadcasting, dem großen englischen Sendersystem, der norditalienischen Sendergruppe, und wird endlich mit dem Richtstrahl nach Bangkok in Hinterindien gesendet. Um 21.45 Uhr geht die Ansprache von Wachsplatten noch einmal über alle deutschen Sender.

Alle Männer und Frauen Mannheims unterstützen den Ablauf der Wahl und gehen bis 12 Uhr mittags an die Wahlurne

unvermeidlich geworden. Die andern Möglich-
keiten waren erschöpft. Es mußte ein
neuer Anfang gemacht werden.

Am 11. Dezember 1932 die deutsche
Gleichberechtigung anerkannt worden war, keh-
ren wir in die Abrüstungskonferenz in der
Erwartung zurück, daß ein Wort ein Wort sei.
Das neue Deutschland hat darauf durch den
Reichskanzler neue, großzügige Beweise seines
guten Willens gegeben. Er forderte nicht mehr
oder auch nicht weniger als die gleiche Sicher-
heit und die gleiche Verteidigungsmöglichkeit
wie all die andern Nationen. Noch ehe ein
Jahr vorüber war, weigerte man sich, das Ab-
kommen der Gleichberechtigung und gleichen
Sicherheit durchzuführen mit der Begründung,
daß man einem Hitler-Deutschland nicht hal-
ten könne, was man einem andern Deutsch-
land versprochen habe. Auf der andern Seite
verlangte man als selbstverständlich, daß das
gleiche Hitler-Deutschland den Zustand dau-
ernd beibehalte, den das andere Deutschland
vor 13 Jahren auf sich genommen hatte. Durch
diese im Völkerleben unerhörte Auffassung von
Vertragsstreue wurde es Deutschland un mög-
lich gemacht, sich weiter an der Abrüstungs-
konferenz zu beteiligen.

Es war aber auch keine Möglichkeit mehr
für Deutschland vorhanden, im Völkerbund zu
bleiben. Ich brauche dem deutschen Volk nicht
noch einmal die lange Liste der früheren Ent-
scheidungen vorzulegen, die ihm der Völker-
bund von der Stunde seiner Geburt bis auf
diesen Tag bereitet hat. Ich habe an anderer
Stelle Zahlen und Tatsachen genannt. Ich
könnte Tatsachen der unmittelbaren Gegenwart
nennen. Wir sehen z. B. zu dieser Stunde
im Saargebiet eine vom Völkerbund eingese-
tzte Regierung ein Unterdrückungssystem
gegen die klare Volksmeinung auf-
richten, die nichts anderes anstrebt, als den
natürlichen Wunsch zur Heimkehr ins Reich.
Wir sehen gerade in diesen Tagen an zahl-
reichen anderen Stellen Europas das Deut-
stum verfolgt und gejagt, wie nie zuvor. Und
wir sehen den Völkerbund auch jetzt wieder,
wie wir ihn 13 Jahre hindurch sahen: taten-
los, prozesslos läßt er diese Ver-
drückungen zu, genau so, wie er
nicht eingriff, als im Lauf der
Jahre Hunderttausende von Deut-
schen von Haus, Hof und Heimat
vertrieben wurden. Als sich aber der
böse Schein in einer andern Sache gegen
Deutschland zu kehren schien, da ließ sich der
Völkerbund zur Kanzel der Deutschenbeher-
herabwürdigen.

Das bedeutet genau dieselbe Diskriminierung
des deutschen Volkes wie in der Rät-
ifizierung. Man will uns einreden, man
wolle uns nicht domozieren. Aber ist es denn
keine Domozierung, wenn man Völkern, die
noch keine Million Menschen zählen, das un-
geschmälerete Recht zum beliedigen Ausbau ihrer
Wehrkraft, einschließlich der Angriffswaffen,
zurkennt, dem 65-Millionenvolk in Deutschland
aber zumutet, selbst auf die unbeschränkten Ver-
teidigungsmöglichkeiten zu verzichten. Die
deutsche Mutter hat genau das-
selbe natürliche Recht darauf, daß
der Staat ihre Kinder vor Flieger-
bomben schützen kann, wie die Müt-
ter der anderen Nationen. Das Recht
zur Aufrüstung haben wir niemals be-
anspruchert. Wir haben es den anderen überlassen.
Aber das Recht auf gleiche Sicherheit
und gleiche Geltung in der Völkerfam-
lie werden wir uns nie mehr be-
reit sein lassen. Der 12. November 1933
soll daher eine Wende in der Außenpolitik
Deutschlands bedeuten. Aber eine Wende, die
vom Unfrieden zum Frieden, von der
Diktatur zur Vereinbarung, von Ver-
fall zu Europa führen soll. In
Verfall wurde ein tapfer unterlegener
Volk ein Diktat auf der Spitze der Bajonette
überreicht. Es sollte der Frieden werden, der
allen Kriegen ein Ende macht. Aber es
wurde ein Frieden, der allem Frie-
den ein Ende bereitet. Im Zeichen von
Verfall gibt es keine europäische Verab-
barung, die echt wäre. Verfall bedeu-
tet Gewalt, und Genf bedeutet Legi-
timierung der Gewalt.

Das deutsche Volk hat in 13jähriger harter
Erfahrung erkannt, daß der Völkerbund nur
ein Vorhof von Verfall ist. Es sah Europa
geteilt in die Gemeinschaft der Sieger und die
Vergemeinschaftung der Besiegten. Es wünscht
nicht mehr als die Gemeinschaft der gleichen
Nationen in Europa. Es wünscht, daß, wenn
sich schon die Regierungen nicht aufrufen könn-
ten, den echten Frieden zu schließen, wenig-
stens der Wille der Völker zum Frieden der
gegenseitigen Achtung sich durchsetzt.

So nimmt das deutsche Volk, das am 12.
November der Regierung und ihrer Politik ein
freudiges Ja zurief, nicht nur für die eigene
Ehre, die eigene Freiheit, die eigene
Gleichberechtigung, sondern auch für die Ehre,
die Freiheit, die Achtung als lebens-
bestimmende Grundzüge aller Na-
tionen. Es wendet sich ab vom Diktat der
Gewalt, von der verfallenen Gesellschaft der
Nationen, von der moralischen Vergiftung der
Völkerbeziehungen durch die geradezu göttlich-
lächerliche Einteilung in gute und böse, in be-
vorrechtigte und minderberechtigte Staaten und
folgt seiner Regierung auf dem
Wege vom Unfrieden von Verfall
zum Völkerfrieden Europas.

Winterhilfe für den handwerklichen Mittelstand

22 Millionen RM Zusatzmittel für Instandsetzungen

Berlin, 10. Nov. Die Reichsbahn hat im
Dienst der Arbeitsbeschaffung für die kommen-
den Wintermonate Zusatzmittel in Höhe von
22 Millionen Reichsmark zur Verfügung ge-
stellt für Arbeiten, die sofort in Auftrag ge-
geben werden. Der größte Teil dieser Aufträge
kommt den mittleren und kleineren Handwerks-
betrieben zugute, da es sich vorwiegend um In-
standsetzungen und Herrichtung von Bahnhofs-
gebäuden, Wohnhäusern und Werkstättenbauten
handelt. Gerade in den saisonmäßig unglück-
lichen Wintermonaten sollen diese Mittelstands-
betriebe Beschäftigung behalten. Um eine Ge-
wahr zu haben, daß dieses Ziel erreicht wird,
sollen die neuen Aufträge bis spätestens 31.
März 1934 erledigt sein.

Auch als selbständiger Arbeitgeber hat die
Deutsche Reichsbahn dafür gesorgt, daß in die-

sem Jahre 62000 Reichsbahnzettelarbeiter, die
sonst nur während der glücklichen Sommer-
monate beschäftigt wurden, auch in den Win-
termonaten Arbeit und Brot behalten.

400 Millionen RM. für Arbeits- beschaffung bereits durch die Deffa bewilligt

Berlin, 10. Nov. Vorstand und Kredit-
auschuß der Deutschen Gesellschaft für öfent-
liche Arbeiten haben in dieser Woche im Ar-
beitsbeschaffungsprogramm vom 1. Juni 1933
weitere Darlehen im Betrage von rund 24 Mil-
lionen Mark bewilligt.

Insgesamt hat die Deffa nunmehr Kreditzu-
lagen über 400 Millionen Mark gegeben, d. h.
das rund vier Fünftel der Mittel, die ihr im
Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms
vom 1. Juni zur Verfügung stehen, den Trä-
gern der Arbeiten zugewandt sind.

Die Deutschen in London hören Hitler

London, 10. Nov. Heute Kreise der deut-
schen Kolonie in London haben es sich, soweit
ihre Geschäftstätigkeit es irgendwie erlaubte,
nicht nehmen lassen, am Rundfunk der Rede
Hitlers zuzuhören.

Sie sind von der Zuversicht erfüllt, daß die-
ser neue Appell seine Wirkung auch auf die
Außenwelt nicht verfehlt, die immer noch
von einer dem Nationalsozialismus feind-
lichen Propaganda beeinflusst wird.

Zahlreiche Reichsdeutsche werden die von der
Reichsbahn gegebene Gelegenheit zu einer Reise
nach Deutschland benutzen, um dort ihre
Stimme zugunsten der von der Reichsregierung
verfolgten Politik des Friedens und der Gleich-
berechtigung abzugeben.

Der deutsche Volkshörner in London und sämt-
liche übrigen Mittelglieder der Volkshörner ein-
schließlich der Angehörigen hatten sich in einem
Raum versammelt, um der Rundfunkrede des
Reichskanzlers zuzuhören.

In amtlichen englischen Kreisen lag am Nach-
mittag der Wortlaut der Rede noch nicht vor,
so daß man sich hier Meinungsäußerungen noch
enthält.

Der Führer sprach zu 15 Millionen deutschen Arbeitern

Berlin, 10. Nov. Wie das Presseamt der
Deutschen Arbeitsfront mitteilt, haben am Frei-
tag in allen deutschen Betrieben insgesamt 15
Millionen deutscher Arbeiter und Angestellter zu-
sammen mit der Unternehmerschaft die Rede
des Führers gehört.

Dank der ehemaligen Kriegs- gefangenen an den Führer

Berlin, 9. Nov. Die Reichsvereinigung ehe-
maliger Kriegsgefangener fand heute mittig
an Reichskanzler Hitler nach München fol-
gendes Telegramm: Die Reichsvereinigung ehe-
maliger Kriegsgefangener bekennt sich an dem
Tag, an dem vor 13 Jahren die letzten im Krieg
ausgetauschten 1500 Kriegsgefangenen beim Be-
treten der zerrissenen Heimat sich zusammen-
schlossen, erneut zum Kampf für Recht, Freiheit
und Frieden. Wir kennen aus eigenem Erleben
den Kampf ohne Waffen, wir kennen das Rein
gegenüber Unrecht und Gewalttat. Deshalb
stehen wir voll Dank hinter dem Führer und
seinen Getreuen. Der Bundesführer Frhr. v.
Lersner.

Der Rundfunk überträgt die feier- liche Eröffnung der Reichskultur- kammer

Berlin, 10. Nov. Am 15. November 1933
wird der Reichsminister Dr. Goebbels die
Reichskulturkammer feierlich eröffnen. Es wir-
den mit der Philharmonische Orchester unter
Leitung von Staatsrat Dr. Wilhelm Furt-
wängler und Dr. Richard Strauß, Fein-
schlusnus, Friedrich Kayhler und der
Bruno Mittelsche Chöre. Die Veranstaltung
findet statt in der Zeit zwischen 12 und 13.30
Uhr und wird von allen deutschen Sendern
übertragen.

Ausübung des Wahlrechts vermittelt eines Stimmzettel

Berlin, 10. Nov. Die Reichsregierung erteilt
Anweisungen darüber, ob der Wahlberechtigte
dadurch, daß er sich von der Gemeindebehörde
seines Wohnortes einen Wahlzettel ausstellen
läßt, sich einer Kontrolle über die Ausübung
seines Wahlrechtes entziehen kann.

Bekanntlich muß der Wähler, der aufrund
eines Wahlzettel ausstellt, daß für seinen
Wahlzettel zuständigen Abstammungsraum seine
Stimme abgibt, den Wahlzettel dem Ab-
stammungsvorstand auszuliefern. Wenn dieser
Wahlzettel an die Gemeindebehörde, die ihn
ausgegeben hat, nach der Wahl zurückgeschickt
wird, dann ergibt sich aus dem nicht zur Ab-
lieferung gelangten Wahlzettel, wer der Wahl
und Abstimmung ferngeblieben ist.

Judenfeindliche Kundgebungen an Warschauer Hochschulen

Warschau, 10. Nov. Am Freitag waren
einige Warschauer Hochschulen der Schaulplatz
judenfeindlicher Kundgebungen der nationa-
len Studentenschaft. Vor der Landwirtschafts-
schule kam es zu blutigen Schlägereien zwi-
schen jüdischen und einem Teil der polnischen
Studenten, so daß die Polizei sich veranlaßt
sah, mit dem Gummiknüppel einzugreifen und
die Studenten zu zerstreuen. Ein Hochschüler
wurde festgenommen. In der Technischen Hoch-
schule wurden die jüdischen Hörer aus dem
Hörsaal gedrängt und schließlich auch aus der
Anstalt getrieben. Während die letztere nur
für einen Tag geschlossen wurde, erfolgte die
Schließung der Landwirtschaftsschule und der
Handelshochschule bis auf Weiteres.

Auflösung der NSDAP in der Tschechoslowakei vom Minister- präsidenten angekündigt

Prag, 10. Nov. Der Ministerpräsident hat
in einer Konferenz der politischen Minister mit-
geteilt, daß er dem Ministerrat einen Bericht
vorlegen werde, gemäß dem bereits vom 25. 11.
1933 die Deutsche Nationalsozialistische Ar-
beiterpartei in der Tschechoslowakei aufzulösen.

Zur Reichstags- wahl wählt alles

Adolf Hitler

und die Männer seines Vertrauens

Die gespannte Lage in Afghanistan

Neu Delhi, 9. Nov. (Eig. Meld.) Der
Ernst der Lage in Afghanistan nach
der Ermordung des Königs Nadir Schah wird
in verantwortlichen Kreisen voll erkannt. König
Mohammed Zahir, der Sohn des ermorde-
ten Herrschers, steht einer schwierigen Aufgabe
gegenüber, da er seine Stellung gegenüber an-
deren, die Anspruch auf den Thron erheben, zu
behaupten hat. Es besteht auch die Gefahr eines
Aufstandes der verschiedenen Stämme, die
wieder zu einer Plünderung von Kabul und
zu Rückwirkungen auf die gespannte Situa-
tion an der indischen Nordwestgrenze führen
kann. Man befürchtet, daß die Ermordung
nur eine Teilkatastrophe der Sache ist, die
zwischen dem früheren König Amanullah und
seinem Nachfolger herrschte und die bereits zu
einer Reihe von Hinrichtungen in Kabul
geführt hatte. Es heißt, daß Amanullah beab-
sichtigt, einen Versuch zu machen, den Thron
wieder zu besteigen, und daß er versuchen wird,
nach Afghanistan zurückzukehren, wo er
von einigen Kreisen sehr geschätzt werden soll.
Neuer zusage sei die Mehrheit des Landes
jedoch weiterhin für den Sohn Nadir
Schah, der ebenfalls als ein sehr energischer
Verteidiger der afghanischen Unabhängigkeit
angesehen werden kann.

Wie der König von Afghanistan ermordet wurde

Bombay, 10. Nov. Nach Meldungen aus
Kabul wurde König Nadir Schah von Afghan-
istan in dem Augenblick, wo er seinen Harem
verließ, im Schloß von Hoshdienketen
angegriffen. Von drei Schüssen ge-
troffen, stürzte er schwer verletzt an der
Horemsitär nieder. Die Mörder trafen darauf
unter den Entgegenstehenden der Horemsitär
solange auf ihn mit Dolchen ein, bis er ver-
stirbt. Man nimmt allgemein an, daß der Kö-
nig ein Opfer von Intrigen geworden
ist, wie sie sich in der Geschichte Afghanistans
häufig abspielen.

Ein amtlicher Bericht über die Ermordung
des Königs ist bisher weder in Bombay noch
in Neu-Delhi eingegangen.

Rückkehr Aman Ullahs?

London, 10. Nov. Der vormalige König
Aman Ullah von Afghanistan hat dem
Vertreter des Reuterschen Büros in Rom auf
dessen Anfrage folgende Erklärung abge-
geben: Wenn das afghanische Volk es wünscht,
werde ich mit meinem Programm für Reformen
und Fortschritte nach meiner Heimat zu-
rückkehren. Ich bin bereit, meinem Land
mit all meinen Kräften zu dienen.

Grubenbrand auf einer deutschen Zeche

Böln, 10. Nov. (Eig. Meldung.) Auf der
Zeche „Carolus Magnus“ an der holländischen
Grenze ist auf der 30 Meter-Sohle ein Brand
ausgebrochen. Da die in Brand geratene Strecke
eingedämmt ist, kann über die Ursachen des
Brandes Näheres noch nicht gesagt werden.
Eine ernstere Gefahr dürfte nicht mehr be-
stehen.

Wie wir von den zuständigen preussischen
Stellen erfahren, sind die Staatspolizei-
stellen und die Bergpolizei-behörde mit der
Untersuchung der Brandursache beschäftigt.

Dampfrohplosion auf hoher See Fünf Tote und fünf Verletzte

London, 10. Nov. Eine schwere Dampf-
rohplosion ereignete sich auf dem nach
Bombay unterwegs befindlichen englischen
8000-Tonnen-Passagierdampfer „City of Cairo“
im Mittelmeer. Fünf Mann der Besatzung —

vier Eingeborenen-Matrosen und ein englischer
Ingenieur — wurden getötet. Der zweite
Ingenieur und vier Eingeborenen-Matrosen
wurden schwer verletzt. Die Toten wurden auf
hoher See beigesetzt. Die Verletzten wurden in
Port Said an Land gebracht.

Aufklärung margittischer Blutaten in Hamburg

Hamburg, 10. Nov. (Eig. Meld.) Die Po-
lizei hat die Ueberrfälle von Mitgliedern
des Rotfrontkämpferbundes und der Roten
Jugendfront auf Nationalsozialisten am 28. Febr.
1933 aufgeklärt. Bei diesen planmäßigen
Bluttaten waren der Hitlerjunge Böder ge-
tötet, ein Hitlerjunge und zwei SA-Männer
schwer verletzt worden. Die meisten der Täter
und Urheber dieser Terrorakte haben gestanden.
Nur wenige konnten über die Grenze entkom-
men.

De

Telegram-
hen Haupt-
wärtige An-
Abgang
Angekom-

„De“
Deutsche
12 Uhr
den franjo-
menfegung-
Staatsfe-
Gesandte
General-
Kapitan

Ferner
Gandell ist
Als zwei
nachmittags-
gruppe De-
Major D-
for Kriebel
Bunsch von
Oberndorf
Ferner ein
nalk.

Das Un-
war, von
kämpft, am
Waffen nie
auf die ver-
Stimme
Bertrau-
sonst! D-
sich auf be-
macht, bei
Sinne lag-

Complig
Nordfrank-
Lichtungen
trostlos
windstief
Wald best-
merkenswe-
eisenbahn,
macht. An
Eisenbahn
enden. In
pflegen im

Es sind
dieser Be-
Im Wege
General, d-
Keiner M-
von diesen
Oberlippe
Reiter, der
haben W-
Wald ist
Deutschen
dürfen be-
machen.
Scheimlich
französisch
empfangt
Gohn und
habe Zhn-

Die D

Der enat
gegenüber
der Buch-
Bild zeig-

Der Todesstoß im Walde von Compiègne

Zur 15jährigen Wiederkehr des Waffenstillstandes am 11. November

Telegramm! Der Staatssekretär a. D. im Großen Hauptquartier v. Dünne, an das Auswärtige Amt:
Abgegangen 2 Uhr 55 Min. nachm.
Angelommen: 3 Uhr 55 Min. nachm.

„Großes Hauptquartier, den 7. 11. 1918.
Deutsche Waffenstillstandskommission heute 12 Uhr mittags aus Spa in Kraftwagen nach den französischen Linien abgefahren. Zusammenfassung:

Staatssekretär Erzberger, Vorsitzender
Gesandter Graf Oberndorff,
Generalmajor von Winterfeldt,
Kapitän zur See Vanselow.

Ferner führen ein Hauptmann, ein Dolmetscher und zwei Schreiber mit. General von Sänbell ist zurückgeblieben.

Als zweite Staffel fahren heute um 3 Uhr nachmittags ins Hauptquartier der Heeresgruppe Deutscher Kronprinz:

Major Duesterberg, Major Brindmann, Major Kriebel, Major von Boetticher und auf Wunsch von Staatssekretär Erzberger und Graf Oberndorff Legationstrat Freiherr v. Erdner. Ferner einige Offiziersoffiziere und ein Journalist.

Das Unfassbare war geschehen: Deutschland war, von inneren und äußeren Feinden bekämpft, am Ende seiner Kraft. Es wollte die Waffen niederlegen — doch nur im Vertrauen auf die versöhnliche, Gerechtigkeit versprechende Stimme kummerten des Geschickdonners: im Vertrauen auf die 14 Punkte Wilson! Die Waffenstillstandskommission, die sich auf den Weg zu den französischen Linien machte, hoffte auf Bedingungen, die in diesem Sinne lagen. . . .

Compiègne — ein Wald, wie es viele in Nordfrankreich gibt. Dürftiges Wachstum, kahle Lichtungen, die jetzt, Anfang November, noch trostloser als sonst aussehen, die Baumstämme windschief und oft bedenklich geneigt — dieser Wald besitzt nichts Reizvolles. Das einzig Bemerkenswerte ist der Schienenstrang einer Feld-Eisenbahn, der im Wald plötzlich eine Biegung macht. Auf dieser Biegung sollte sich in einem Eisenbahnwagen Deutschlands Schicksal vollenden. Im Morgengrauen. Dem Todesurteil pflegen im Morgengrauen vollstreckt zu werden.

Es sind heute genau 15 Jahre her, daß auf dieser Biegung ein kleiner Salonwagen hielt. Im Wagen heidete sich gerade ein französischer General, der Marschall von Frankreich, an: ein kleiner Mann mit einem leichten grauen Gesicht, von blassen Tränensüden durchfurcht, auf der Oberlippe ein kleines Knobelhörchen: Foch, der Retter, der Sieger, der Herr, der Abgott einer halben Welt.

Wald ist die Waffenstillstandskommission der Deutschen angelangt. Von Posten bewacht, dürfen sie auch nicht den kleinsten Umweg machen. „Eventueller Verrat der militärischen Geheimnisse ist zu verhindern“, hat man dem französischen Unteroffizier befohlen. . . . Foch empfängt die Deutschen. Gestaltlose Worte, voller Hohn und unendlichem Siegesbewußtsein: „Ich habe Ihnen keine Vorschläge zu machen. Mein

Generalstabschef wird Ihnen meine Bedingungen vorlesen. . . . Und die Bedingungen? Wir kennen sie alle. Wir lasen sie später immer wieder, als die Feinde auf den schändlichen Paß wiesen und uns höhnisch zuriefen: Euer Erzberger hat ja unterschrieben! Innerhalb von 14 Tagen war Frankreich, Belgien und Elsaß-Lothringen zu räumen. Was sich nach dieser Zeit noch an deutschem Militär innerhalb der Grenzen befand, sollte interniert werden. 5000 schwere Geschütze, 3000 Minenwerfer, 2000 Flugzeuge, 30 000 Maschinengewehre waren sofort abzugeben, an Verkehrsmitteln 5000 Lokomotiven, 10 000 Kraftwagen und 150 000 Waggons. Das linke Rheinufer war in einer Tiefe bis zu 40 Kilometer zu räumen. Das unbesetzte Ostafrika sollte bedingungslos kapitulieren, 100 Unterseeboote, 8 leichte Kreuzer, und 6 Großkampfschiffe waren an die Sieger abzuliefern — alle übrigen Kriegsschiffe waren durch Alliierte zu bewachen, alle französischen und englischen und die Kriegsgefangenen der anderen Staaten sollten sofort zurückgegeben werden. Die Deutschen in den Gefangenenlagern der Alliierten aber mußten gefangen bleiben!

Der erste Lord seiner Majestät des Königs von England Oberbefehlshaber der britischen Admiralität, sagt, als die Lesung der entsetzlichen Bedingungen, unter denen man den Waffenstillstand gewähren will, beendet ist, nur einen Satz: „Wer den Wind in den Segeln hat, der hat Erfolg!“

Ungefähr um diese Zeit sterben die letzten deutschen Soldaten den Heldentod. Seit Jahren an der Front, können sie sich nicht an das Entsetzliche gewöhnen. Lieber sterben, als zu

Kreuzen kriechen! Es sind nicht viele. Da und dort an der langen, langen Front hebt ein Offizier den Degen zum letzten Sturm — Augenblicke später sind die Kämpfer hingemäht auf die novemberseuchte Erde Frankreichs. Unbekannte Helden, die ihr Leben gaben — für wen? Für ihr Vaterland, das alte Vaterland!

Nach langen Stunden endlich beginnt sich im Walde von Compiègne Deutschlands Schicksal zu entscheiden: Erzberger nimmt zögernd den Federhalter — und mit einem Federstrich ist Deutschland wehrlos und ehrlos geworden.

Die Franzosen aber errichteten an dieser Stelle einen mächtigen Granitblock. Nebst seine Aufschrift von Versöhnung nach all dem entsetzlichen Jammer der vier blutigen Jahre? Hören wir:

„Am 11. November 1918 unterlag hier an dieser Stelle der verbrecherische Ruhm des deutschen Kaiserreiches, besetzt durch die vereinigten freien Völker, welche das deutsche Kaiserreich sich unterwerfen wollten.“

Den Eisenbahnwagen, in dem sich die schmachvollen Stunden am 11. November 1918 abgepielt hatten, ließen die Franzosen stehen — im gleichen ursprünglichen Zustand. Kleine Fähnchen in den verschiedenen Landesfarben zeigen die Plätze, an denen die Vertreter der verschiedenen Länder gewellt hatten. Ein französischer Kriegsinvalide bewacht diesen Ort:

Compiègne — die Stätte der Schmach!
Jörg Rehoff.

Empfang des Bischofs Blondys beim Oberkirchenrat



Zu Ehren des gegenwärtig in Berlin weilenden Bischofs von Lieberzügen und Sachsen, D. Blondys, fand am Mittwoch im evangelischen Oberkirchenrat in der Lebensstraße ein Empfang statt. Unser Bild zeigt Reichsbischof Müller (links) mit dem Bischof D. Blondys

Pflanzenwelt bewirken, so müssen auch im menschlichen Gemeinschaftsleben die politischen und die religiösen Kräfte, die staatlichen und die kirchlichen Mächte zum Gedeihen der Nation zusammenwirken. Und weil der Nationalsozialismus die schöpferischen Naturkräfte der Volkseele erneuert, bringt er auch für die Wirksamkeit der religiösen Kräfte eine bessere Zeit mit sich, denn in einem verdorbenen Naturboden der Volkseele könne auch die Keimkraft des Christentums nicht mehr Wurzel fassen. So werde künftig durch das Zusammenwirken von Hakenkreuz und Christenkreuz für das staatliche wie für das kirchliche Leben des deutschen Volkes eine Zeit der inneren Erneuerung entstehen, und dazu müssen alle Deutschen sich mit dem Herzen in die neue Volksgemeinschaft einreihen.

Gefannt waren die Versammelten den Ausführungen des Redners gefolgt, und als nach kurzer Pause unsere Parteigenossen wieder den Saal betraten, fanden sich auf dem Pult unerwartet viel Anfragen, ein erkleckliches Zeichen für das große Interesse, das unserer Bewegung auch hier entgegengebracht wird.

In ausführlichen Darlegungen beantwortete Pp. Brombacher die teilweise hochinteressanten Anfragen, die davon zeugten, daß die Schweltern sich eingehend mit der Materie beschäftigten. Und wenn unter den vielen Anfragen auch ein ermunternder Segenswunsch zu finden war, so war dieser gewiß im Namen aller!

Gegen drei Stunden waren vergangen, als nun Vater Spiritual im Namen des Klosters das Wort ergriff. Vor allem danke er dem Pp. Brombacher, daß er in so verständlichem Ton gesprochen habe und betonte, daß selbstverständlich das Kloster heugne sich reiflos hinter die Taten der Regierung stellen werde. Bestimmt seien in der Vergangenheit viele Fehler gemacht worden, aber jetzt sei die Zeit gekommen, daß sich alles die Hand reichen müsse zu gemeinsamem Tun; jeder tue an seiner Stelle seine Pflicht dem Vaterland gegenüber. Mithelfen soll aber jeder, auch soll jeder mithelfen, die Früden schlagen zu helfen, die zur Verhinderung der beiden früheren Gegensätze dienen könnten, und wenn die früheren Gegner sich nun die Hand reichen, so sei dies zum Wohle des Vaterlandes.

Martin-Luther-Denkmal in Budapest

Budapest, 10. Nov. Anlässlich des 450. Jahrestages des Geburtstages Martin Luthers wurde im Hofe des biesigen Luther-Heimes ein Denkmal enthüllt. An der Feier nahmen alle führenden Funktionäre der ungarischen evangelischen Kirche teil.

Was ist

Aktualität?

Wenn das „Hakenkreuzbanner“ als einzige Mannheimer Zeitung die Freitagsgabe des Führers schon in der Abendausgabe desselben Tages voll veröffentlichte

Wahlkundgebung im Kloster

Konstanz, 10. November.

Zum ersten Male sprach am vergangenen Sonntag in den Mauern des uralten Klosters Hegne ein nationalsozialistischer Redner zu den Schwestern des Klosters. Damit hat das Kloster Hegne einen Schritt unternommen, den wir als günstiges Vorzeichen zu einer weiteren verständnisvollen Zusammenarbeit bezeichnen wollen, der aber auch dazu angehen war, Brüden zu schlagen und manchen Irrtum und manches Vorurteil auszugleichen.

Im Konventsaal des Klosters waren sämtliche Schwestern versammelt, als Pp. Kurt Brombacher den Saal betrat. Eine feierliche Stille lag über der Versammlung, würdig der weihenollen Stunde, an der zum ersten Male in der Geschichte des Klosters Hegne ein Nationalsozialist zu den Schwestern sprechen durfte, an dem zum ersten Male ein Redner im braunen Ehrenkleid Adolf Hitlers vor sie hintrat.

Im Namen der Kreisleitung der NSDAP ergriff zuerst der Kreisleitungsleiter das

Wort zur Einführung. Vor allem sprach er der Leitung des Klosters den Dank aus, daß sie an diesem bedeutsamen Tage zum ersten Male der neuen Zeit die Tore geöffnet habe, und damit auch den Beweis geliefert habe, daß wir in unserem Volke verstanden werden. Er betonte, daß die NSDAP immer dafür eingetreten sei, daß Religion und Politik getrennt marschieren sollen, wo aber um das Schicksal der Nation gewürfelt werde, da müßten Kirche und Staat gemeinsam Schulter an Schulter für die deutsche Zukunft kämpfen.

Hierauf ergriff Pp. Brombacher das Wort. In seinen Ausführungen entwickelte er das Wesen der neuen Zeit und ihrer schöpferischen Gedanken und Aufgaben. Er wies nach, wie die Kräfte, die unterm Hakenkreuz sich entfaltet, die notwendige Ergänzung zu jenen Kräften sind, die im Zeichen des Kreuzes Christi wirken. Denn wie nach Gottes Ordnung, Natur und Hebernatur, menschlicher Willen und göttliche Gnade miteinander wirken sollen, und wie im Naturreich Erdkräfte und Sonnenkräfte gemeinsam das Wachstum der

Die Dame und ihr Silberfuchs



Der englische Silberfuchshüter-Verband hält gegenwärtig in London eine große Ausstellung der Zuchtsergebnisse seiner Mitglieder ab. Unser Bild zeigt eine Züchterin, die sich einen lebenden Silberfuchs umgelegt hat.

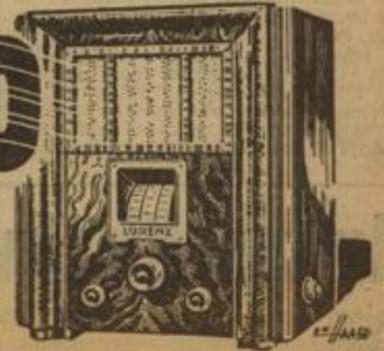
LORENZ-RADIO

Der Zeit voraus!

Fernempfang auf allen Wellen ohne Bedienungsschwierigkeiten

mit Lorenz-„Supercelohel“

Der Groß-Super mit dynam. Lautsprecher und Kurzwellenteil Lorenz-„Supercelohel“ mit Röhren 298.- RM. In Wechsel- oder Einstrahlung



Blick übers Land

Baden im Zeichen der Arbeitsbeschaffung

Gute Ausichten für die Freiburger Klinikbauten

Nachdem die Erstellung der Heilberger Klinikbauten gesichert ist, hat es sich die badische Regierung und insbesondere das Unterrichtsministerium vornehmlich zur Aufgabe gemacht, die Fortführung der Freiburger Klinikbauten zu ermöglichen. Wie wir erfahren, besteht Aussicht, daß die notwendigen Mittel für die Herstellung der Universitätsklinik in Freiburg in nächster Zeit aufgebracht werden können. Dadurch wird auch das Freiburger Baugewerbe gute Beschäftigungsmöglichkeiten für längere Zeit erhalten. Bei den zurzeit in Angriff genommenen Arbeiten auf dem Klinikbaugelände in Freiburg werden auch eine größere Anzahl von Wohlfahrtsberufswörtern untergebracht werden können, deren Neueinstellung für die nächste Zeit bevorsteht.

Aus der Werkstatt der Arbeitsbeschaffung

Der Appell der Regierung, alle Kräfte für die Überwindung der Arbeitslosigkeit nutzbar zu machen, hat in Baden allgemein lebhaften Widerhall gefunden und zur Aufnahme bedeutender Bauprojekte geführt. Dieser Erfolg spiegelt sich deutlich in dem letzten Wochenbericht des Landesarbeitsamts Südbaden wider, wonach in der zweiten Oktoberhälfte die Arbeitslosenregister in Baden um 2000 zurückgegangen ist. Dieser Rückgang ist um so bemerkenswerter, als erfahrungsgemäß die Arbeitslosenzahlen um diese Zeit bereits stark zurückgingen. Es dürfte in erster Linie die Auswirkung des Reinhardtprogramms darstellbar sein.

Die aus dem Reinhardtprogramm zur Verfügung gestellten Geldmittel sind so aut wie reiflos vergeben. Der Aufnahme der Arbeiten stehen keine Schwierigkeiten entgegen mit Ausnahme der Temperatureinflüsse unterliegenden Reparaturen. Die badische Regierung hat erneut eine große Anzahl von Reichsarbeitsstellen auf Grund des § 139 des RWA, eingeleitet, mit denen insbesondere solche Gemeinden bedacht wurden, denen das Reinhardtprogramm teils aus finanziellen Gründen, teils wegen der Art der Arbeit nicht zugute kam. Außerdem ist man zurzeit damit beschäftigt, die Ergebnisse der Lotterien des badischen Gemeindetages für arme Landgemeinden für geeignete Arbeiten auszusuchen.

Das Ergebnis der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie des badischen Gemeindetages

Die Preisliste beim badischen Gemeindetag teilt mit: Aus dem Erlös der Lotterien vom Verband badischer Gemeinden durchgeführten Lotterie für Arbeitsbeschaffung für arme Landgemeinden sind dem badischen Ministerpräsidenten weitere 20 000 Mark zur Verfügung gestellt worden. Bisher ergab die Lotterie eine Summe von 60 000 Mark.

Ein Gaunerstück

Karlruhe. Gestern vormittag um 11 Uhr wurde an der Ecke Ritter- und Zähringenstraße ein verwegener Raubüberfall verübt. Glücklicherweise ist es nur beim Versuch geblieben. Dem gerade von der Reichsbank kommenden Kassabehälter einer Stillingen Firma wurde an der fraglichen Ecke von einem Mann aufgehalten, der dem Kassabehälter einen Geldbeutel zu entreißen suchte. Im gleichen Augenblick kam von der Kaiserstraße der ein Auto mit zwei Insassen, von denen einer einen Schuß auf den Kassabehälter abfeuerte, der diesen nur leicht verletzte. Auf den Schuß und das Geschrei der Betroffenen eilten sofort Passanten herbei, der

Käuder sprang auf das Auto, das in schneller Fahrt das Weite suchte. Die Nummer des Autos ist festgesetzt worden, doch wird vermutet, daß es sich um einen gestohlenen Kraftwagen handelt. Jedenfalls scheint es sich um einen raffiniert ausgeführten Gaunerstreich zu handeln.

Schweizerreise

Willingen. Auf einige Gauner sind die letzten Wirtshausbesucher, im Oktober hatten sich ein Oberreisender und sieben Reisende in einem Gasthaus niedergelassen, unter falschen Vorspie-

gelungen Fremdenzimmer gemietet und sich Zigaretten und Getränke im Werte von 700 Mark verabschieden lassen. Eines Tages waren sie verschwunden, ohne bezahlt zu haben, wurden jedoch in Wiberach dinghaft gemacht. Ebenso waren aus einem anderen Gasthaus drei Reiseverreiter unter Hinterlassung ihrer Zechschulden verschwunden und hatten dazu noch die Bedienung angezapft.

Kontrollen der Jagdbusse

Karlruhe. Eine stärkere Kontrolle der Jagdbusse durch die Gendarmen ist vom Minister des Innern angeordnet worden, da beobachtet wurde, daß an Treibjagden Jäger teilnehmen, die nicht im Besitze eines gültigen Jagdpasses sind.

Edinger Nachrichten

Wahlumgebung. Am Dienstagabend sprach im vollbesetzten Saale der Schloßwirtschaft P. Bürgermeister Dr. Reuther aus Lodenburg über die allgemeine politische Lage und insbesondere über die Pflichten eines jeden deutschen Volksgenossen bei der Wahl am 12. November. Für seine allgemein verständlichen und klaren Ausführungen erntete der Redner allgemeinen Beifall. Die Rundgebung wurde von Propagandawart P. Ernst Jung geleitet.

Wahlumgebung und Wahl am 12. Nov.

Wir geben folgendes bekannt: Alle Mitglieder der Partei oder deren Rekrutierungsorganisationen wählen zwischen 9 und 10 Uhr, um dann der Wahlkampfleitung zur Verfügung zu stehen. Die Vereine werden gebeten, wenn möglich für sich geschlossen vor dem Gottesdienst und alle übrigen Einwohner bis mittags 12 Uhr ihrer Wahlpflicht zu genügen, damit etwa Säumige oder Wahlschule bis zum letzten Mann herangezogen werden können. Wir wollen jedoch nicht hoffen, daß trotz mehrfacher Aufforderung durch unsere Zeilen- und Blockwarte es noch Volksgenossen gibt, die sich dieser kleinen Mühe nicht unterziehen. Für solche wäre unser Vaterland wirklich zu gut. — Am Sonntagmorgen um halb 8 Uhr ist, wie bereits bekannt, höchster Alarm im ganzen Ort, es läuten die Glocken, die Feuerstreife wird heulen und die Hornissen werden an allen Ecken und Enden unseres Dorfes das Zeichen zum Aufbruch geben. Die Parade heißt dann: Daraus aus den Fiebern, Fahren heraus, so weit noch nicht geschieden, und sofort seiner Wahlpflicht genügen. Alle Einwohner stimmen mit „Ja“, für Ehre und Freiheit, für Frieden und Gleichberechtigung, für Arbeit und Brot.

Winterhilfe. Die Reglergesellschaft Volartha hat 20 Mk. und die Dienstadtgesellschaft zwölf Mark für das Winterhilfsfest gesammelt. Ein nachahmungsverdes Beispiel für andere Vereine und Verbände.

Luthertag 1933. Die Feier des Luthertages ist bekanntlich durch Verlegung des Herrn Reichsbischofs auf den 19. November verlegt worden. Der Tag wird auch von der evangelischen Gemeinde Edingen feierlich begangen werden. Die Vorbereitungen sind in vollem Gange. Zur Ausschmückung der Häuser sind zahlreiche Papierfahnen im Dorf ausgehängt worden. Das Festabzeichen — die Lutherrose — in geeigneter Ausführung wird in diesen Tagen in allen evangelischen Häusern zum Verkauf angeboten und sollte bis zum 19. November von allen Evangelischen getragen werden. Dieses Festabzeichen dient gleichzeitig als Ein-

tritt für den am 19. November abends stattfindenden Gemeindegottesdienst und für später als wertvolle Erinnerung an den „Deutschen Luthertag 1933“. Alle Einzelheiten über das Programm usw. werden noch bekannt gegeben.

Aus dem Gemeinderat. Am vergangenen Mittwoch hatte Herr Landrat Besenbeck im Mannheim der diesigen Gemeinde einen kurzen Antrittsbesuch ab, um sich gleichzeitig bei dieser Gelegenheit über die Gemeindevhältnisse zu orientieren. Nach herzlicher Begrüßung durch den Bürgermeister fand innerhalb des Gemeinderatskollegiums eine eingehende Aussprache über wichtige Gemeindefragen und Aufgaben statt, wobei beiderseits wiederholt die Versicherung gegenseitigen Zusammenarbeitens zwischen Gemeinde und Staatsaufsichtsbehörde zum Ausdruck kam. Im übrigen ist aus der anschließenden Gemeindeversammlung zu berichten: Aus Gemeindevorläufern werden für bedürftige Familien Kartoffeln beschafft. — Die Entscheidung des Bezirksrats über die Änderung und Festsetzung der Bau- und Straßenpläne für das Gebiet zwischen Adolph-Hiller-Strasse und der Bahnhofsstr. des OGS wird zur Kenntnis genommen. — Schumann Otto Schuster wird mit sofortiger Wirkung zum Polizeiwachmeister ernannt. — In dem Baugelände der verlängerten Rathausstraße werden Vorgärten nicht vorgesehen. — Verschiedene Gesuche fanden ihre Verabschiedung.

Der Krieger- und Militärverein Edingen kann in den nächsten Wochen auf ein 60jähriges Bestehen zurückblicken. Es ist vorgesehen, daß dieser Anlaß in einfacher, schlichter und würdiger Weise am Samstag, den 2. Dezember d. J., gefeiert wird; mit verbunden wird die alljährliche Weihnachtsfeier. Vereine und die gesamte Bevölkerung wird heute schon auf diesen Tag hingewiesen, damit er von ähnlichen Veranstaltungen frei gehalten wird. E. J.

Filmschau. Am Samstag und Sonntag läuft in den Alhambra-Lichtspielen der Großfilm „Die letzte Kompanie“. Diese gewaltige Epopee auf die Kameradschaft ist ein diebstabendes Denkmal für jene unbekannten Soldaten aus den Tagen von 1806. Es ist ein Filmwerk, das in wahrer erregender Weise eine Epopee aus Brechtens schwerster Zeit schildert. Durchdrungen von Treu und von glühender Kameradschaftsliebe stehen Hauptmann Burt und seine Getreuen trotz dem übermächtigen Feind gegenüber, befreit von den Gedanken, Tausenden von Kameraden das Leben zu retten. Dieser Film, mit Conrad Veidt in der Hauptrolle, fand überall rasenden Beifall und wird auch sicher hier seine Wirkung nicht verfehlen.

Stauben nicht mehr heraus. Vielleicht hatte ihm der schüchterne Jüngling etwas imponiert.

Reinecke war einer der vornehmsten und liebenswürdigsten Menschen, die mir jemals begegnet sind, und später verband mich mit ihm ein herzliches Freundschaftsverhältnis, dem ich viel zu verdanken habe. Solche ideal gestimmten Künstler, die ein Vorbild für aufstrebende junge Musiker sind, gibt es leider heute nur noch sehr selten. Für Klavierpädagogik hatte er nicht viel Interesse — was man von einem solchen Mann gar nicht verlangen konnte — aber die Stunden waren außerordentlich anregend, da er jede Gelegenheit wahrnahm, über seine Beziehungen zu Mendelssohn, Schumann und vielen anderen entzückend zu plaudern.

Brähms spielte also sein Konzert nebst den beiden Klavierkonzerten Opus 2, die auch neu waren, ganz wunderbar. Die Werke wurden vom Gewandhaus-Publikum nur kühl aufgenommen und von der konservativen Presse abgelehnt, was ja Bülow veranlaßte, kurz danach mit dem Reininger Orchester nach Leipzig zu kommen und zu Beginn des Konzerts jene denkwürdige Rede zu halten, die allgemeines Entsetzen hervorrief.

Man hat mich oft über Brähms Klavierspiel ausgefragt. Man kann da nicht von einer ausgefeilten, virtuellen, tadellosen Technik sprechen, aber durch die Klarheit, die Frucht des Vortrags, das zündende Temperament brachte er seine eigenen Werke zu großartiger, unvergesslicher Wirkung. Ich erinnere mich, daß ich, mehrere Jahre später, ihm gegenüber sah in

Evangel. Gemeinde. Gottesdienstordnung für Sonntag den 12. November (22. E. u. Trin.): 9.15 Uhr Hauptgottesdienst, Verkündigung eines Aufrufs des evangel. Landesbischofs zur Reichstagswahl und Volksabstimmung; 10.30 Uhr Kindergottesdienst; 1 Uhr Christenlehre.

Gottesdienstordnung der kath. Pfarrgemeinde. Samstag von 1. 5. 8 an Beicht. Sonntag den 12. November von 7 Uhr an Beicht. 7.30 Uhr Frühmesse mit Rosenkranzgebet der Männer und Jungmänner. 9.30 Uhr Hauptgottesdienst 12-1 Uhr Väterausgabe. 1 Uhr Christenlehre. 1.30 Uhr Corporal-Christi-Bruderschaftsabend. 5 Uhr Andachtshunde. Dienstag abends 8 Uhr Verlesung des kath. Jungmännervereins im Friedrichsboj

Hohes Alter

Striesheim. Frau Karla Ulrich, geb. Steuding feiert am Samstag in geistiger Frische und körperlicher Mäßigkeit ihren 88. Geburtstag. Trotz ihres hohen Alters interessiert sie sich auch heute noch für die politische und wirtschaftliche Gestaltung unseres Vaterlandes und wird auch an ihrem 85. Geburtstag ihrer Wahlpflicht genügen, und dem neuen Deutschland und seinem Führer die Stimme geben.

Rundfunk-Programm

für Samstag, den 11. November 1933

Mühlacker. 6.05 Frühkonzert; 7.00 Zeit, Nachrichten; 7.15 Wetterbericht; 7.15 Morgensport; 10.00 Nachrichten; 10.10 Wiener Konzert; 11.55 Wetterbericht; 12.00 Aus der Operette „Der Zigeunerbaron“; 12.35 Aus aller Welt; 13.15 Zeit, Nachrichten; 13.35 Märsche Musik; 14.00 Ansprache zur Parole des Tages; 14.30 Jugendkonzert; 16.00 Konzert; 17.00 Ansprache zur Parole des Tages; 17.40 „Die Münchener Geleitsmorde“; 18.00 Schallplatten; 18.50 Zeit, 2. W.; 19.00 „Stunde der Nation“, „Friedrich de la Motte-Faouar“; 20.00 Kurzmeldungen; 20.10 Buntes Konzert; 22.00 Zeit, Nachrichten; 22.20 Du mußt wissen...; 23.00 Sternschnuppen; 24.00 Nachtmusik.

München. 7.00 Frühkonzert; 10.00 Luther, der Deutsche. Zum 450. Geburtstag des deutschen Reformators; 12.00 Konzert; 13.30 Neue Schallplatten; 14.30 Unterhaltungskunde; 15.25 München baut seine Frauenkirche; 16.30 Konzert; 17.3 Jugendkonzert; 18.25 Wir singen Volklieder; 19.00 „Stunde der Nation“; 20.00 Abendkonzert; 23.00 Nachtmusik.

Rheinwasserstand

	9. 11. 33	10. 11. 33
Waldshut	—	—
Rheinfelden	219	206
Breisach	181	114
Kehl	261	258
Maxau	410	402
Mannheim	278	268
Caub	192	181
Köln	196	178

Nedarwasserstand

	9. 11. 33	10. 11. 33
Jagstfeld	40	45
Heilbronn	120	120
Plochingen	8	8
Diedeshelm	58	65
Mannheim	268	255

Wie wird das Wetter?

Die Aussichten für Samstag: Reich bewölkt, nicht mehr so kalt, teilweise neblig. Zunehmende Niederschlagsneigung.

Weisse und gesunde Zähne

Chlorodont

die Qualitäts-Erzeugnisse

einer gemütlichen Bierstube mit anderen Leipziger Künstlern und ihm sagte — was ganz aufrichtig war, — daß ich das B-dur-Konzert nun seitdem von verschiedenen Pianisten gehört, aber nie wieder den starken Eindruck gehabt hätte wie von seinem eigenen Spiel. Das freute ihn offenbar, denn er rief sofort: „Meine Herren, Reberg will mich mit meinem Klavierspiel nutzen! Bitte, Herr Pianist, wiederholen Sie das noch einmal!“ Das war also ein Thema, was man bei ihm anknüpfen durfte, während er sofort abwinkte, wenn von seinen Werken die Rede war. Dadurch haben es viele mit ihm verbunden und so kam er dann in gewissen Kreisen fast in den Ruf eines Grobiands.

Wenn er mit ungeschickten Dilettanten zusammentraf, die die Gelegenheit seiner Bekanntheit benutzen wollten, um ihn etwa über Zempi oder dergleichen auszufragen, gab er nur zu deutlich zu verstehen, daß er für solche Fragen nicht zu haben sei. Ich erinnere mich eines Herrn, der ihm in einer Privatgesellschaft vorgestellt wurde und gleich damit ansetzte: „Meine Frau spielt sehr gerandt (!) Klavier, wir müßten immer Montags bei mir und haben gerade vor acht Tagen Ihr c-moll-Trio probiert...“ Da sah ich, wie er sich verärgerte, und die Gnade nahm einen sehr bösen Ausgang. Dieser Herr wird das Gerücht verbreitet haben, daß Brähms nicht gerade lebenswürdig und höflich sei, während er sich so gütig und freundlich geben konnte, wenn er sich im bekannten, gemütlichen Kreis befand.

Fortsetzung folgt!

Brahms-Erinnerungen

Von Willib Reberg

Wenn ich jetzt versuche, nach langen Jahren meine persönlichen Erinnerungen an Johannes Brahms zu Papier zu bringen, so muß ich gleich bemerken, daß gerade das Beste, was man von der Bekanntheit mit großen Männern gehabt hat, sich leider nicht wiedergeben läßt. Die netten Scherze und Bemerkungen, die zufällig ins Gespräch kommen bei einer gemütlichen Aniseperei, lassen sich mit dem besten Willen nicht festhalten. Das kam mir jetzt so recht zum Bewußtsein.

Meine ersten Brahms-Erinnerungen stammen aus meiner Zürcher Studienzeit 1881. Brahms war sehr befreundet mit meinem Lehrer, F. Hegar, dem damaligen Zürcher Generalmusikdirektor, obgleich man damals solche „Generalien“ noch nicht kannte. Brahms hielt häufig mit dem Orchester Proben seiner neuesten Werke ab, vielleicht um noch die letzte Felle anzulegen, da er das dort ganz ungehört und incognito haben konnte. So teilte uns Hegar in einer Direktionsstunde mit, daß Brahms ein neues Klavierkonzert geschrieben habe, das demnächst in der Tonhalle probiert werden sollte. Er gab uns — wir waren damals fünf bis sechs Schüler der sogenannten Kunstabteilung — die Erlaubnis, der Probe beizuwohnen, unter der Bedingung, daß wir uns nicht rührien und nichts von unserer Anwesenheit merken ließen. Wir verkrochen uns auf die hintersten Plätze der Empore und harrten der

Dinge, die da kommen würden. Das war schon ein gewaltiges Erlebnis, umso mehr, als ich damals nur wenige Werke von Brahms kannte.

Im Herbst desselben Jahres spielte er dann das Klavierkonzert in einem öffentlichen Konzert der Tonhallegesellschaft und dirigierte seine 2. Sinfonie und die Akademische Festsinfonie.

Ich hatte also das noch nicht erschienene Werk vier- bis fünfmal schon gehört und kann wohl behaupten, daß ich es so ziemlich auswendig kannte, als ich einige Monate später nach Leipzig fuhr, um das dortige Konservatorium zu besuchen. Mein erster Besuch galt meinem zukünftigen Lehrer Carl Reinecke. Ich wurde ins Musikzimmer geführt und während ich wartete, fielen meine Blicke auf den Flügel. Da lag ausgebreitet die Manuskriptpartitur des bewußten B-dur-Konzerts. Ich war froh, denn da gab es gleich einen Anknüpfungspunkt. Reinecke sagte auch gleich, daß im nächsten Gewandhauskonzert — die er damals dirigierte — Brahms sein neuestes Werk spielen sollte. Es sei überhaupt die erste Aufführung, und er sei gerade beim Studium der Partitur. „Ein sehr knifflisches Stück“, bemerkte er. Als ich ihm dann sagte, daß ich dieses Werk bereits sehr genau kenne, wies er das mit Entrüstung zurück, indem er behauptete, es könne sich bei mir nur um das erste, das a-moll-Konzert, handeln. Als ich ihm aber den Beweis erbracht hatte, daß ich das Stück schon mehrere Male in Zürich gehört hatte, kam er aus dem

Auf zur Kirchweih nach Viernheim am 12., 13., 14. u. 19. November

Feiert den Wahlsonntag bei uns! Küchen und Keller sind gerichtet!

Reiseneinheitsverband der deutschen Gaststättengewerbes, Ortsgruppe Viernheim. 5794 K

1 Lokales: MANNHEIM

Dafen für den 11. November

1848: Der Historiker Hans Delbrück in Bergen geb.
 1852: Der österreich-ungarische General Franz Contar von Högendorf in Venzig geb. (gest. 1925).
 1869: Viktor Emanuel III., König von Italien, in Neapel geb.
 1883: Gründung des Allgemeinen deutschen Burschenschaftsbundes.
 1914: Untergang der „Emden“.
 1918: Waffenstillstandsverhandlungen (Erzberger).

Sonnenaufgang: 7.14 Uhr, Sonnenuntergang 16.14 Uhr; Mondaufgang —, Monduntergang 13.45 Uhr.

Dank dem Führer

Briefe eines Sieblers

Was ist denn hier los? dachte ich, als ich heute früh durch die Siedlung ging. Die Siedler waren alle schon eifrig beschäftigt. Mit Leitern, Kleisterpföten und Plakaten liefen sie geschäftig hin und her. Ich betrachtete mit einem der Plakate, ein allbekanntes Bild: „In acht Monaten“ stand in großen Lettern darüber. Ich wusste schon was los war: Die Siebler machen Wahlpropaganda.

Nachmittags hatte man dann ein vollständiges Bild. Überall an den schmutzigen Häuschen hingen die bekannten Wahlplakate; jeder war bemüht, sie recht sichtbar anzubringen. An Giebelwänden, Brunnen, Säulen usw., an allen günstigen Plätzen.

Auch die Handsiedler werden mit „Ja“ für Adolf Hitler und den Frieden der Welt stimmen.

Im Silbertrage. Das Fest seiner silbernen Hochzeit feiert heute Herr Friedrich Kaiser, Meerfeldstraße 17, mit seiner Gattin, geb. Kirchenlohr. Dem Jubelpaare, das eines unserer ältesten Abonnenten ist, wünschen wir alles Gute.

Es brennt in Walsbadi. In einem Anwesen in der Walsbacher Straße brach in den gestrigen Abendstunden ein Feuer aus. Durch den Brand wurden Scheune und Stallung, wofür sich auch der eigentliche Brandherd zu suchen ist, niedergelegt. Die freiwillige Feuerwehr, Berufsfeuerwehr sowie die anwesenden SA- und SS-Männer verhinderten mit gemeinsamen Kräften ein Uebergreifen der Flammen auf das Wohngebäude. Das Vieh konnte gerettet werden. Als Ursache des Brandes wird Kurzschluss vermutet. Der Besitzer des Anwesens, Josef Decker, befindet sich zur Zeit im Krankenhaus.

Sänger ehren die braunen Gefasenen! Eine kurze, schlichte und doch eindrucksvolle Ehrung veranstaltete der Männerchor der Mannheimer Liedertafel am Abend des 9. November zum Gedächtnis der braunen Soldaten, die vor der Feldherrnhalle in München 1923 den Tod gefunden haben. Nach Schluss der Gesangsprobe gedachte der Führer Kurt Baumbach die Getreuen unseres großen Kampfers mit zu Herzen gehenden Worten. Zudem die Gedanken nach München gerichtet waren, sangen alle das Lied vom guten Kameraden unter Besetzung des Chorleiters Ulrich Herzog. Ein dreifaches „Gloria“ auf unseren Volkstanzler und unser geliebtes Vaterland, beendete die würdige Feier.

„Vom Oseberger Totenschiff bis zur Gegenwart“

Kampfbund für deutsche Kultur

Zum 3. Vortrag von Herrn Dr. Joh. Heppenheimer in der Kunsthalle am Dienstag, 14. Nov.

Wir laden erneut ein zu dem Lichtbildvortrag: „Vom Oseberger Totenschiff bis zur Gegenwart“, Eine Kunstlehre zur Wiedergewinnung nordisch-deutscher Geistes“, von Dr. Ernst Jech. Ziel der Veranstaltung ist: die Eigenwertigkeit deutscher bildender Kunst zu erweisen, ihren im Bewußtsein der Gegenwart ausgelöschten natürlichen Zusammenhang mit altgermanischer Kunstübung zu erhellen. Altgermanische Kunst entfaltete sich zur reichsten Blüte im skandinavischen Norden. Doch als deutsche Kunst reifte sie zur Frucht. Wer diesen Zusammenhang durchschaut hat, wird in Bewunderung stehen vor dem in Treue, Beharrlichkeit, Unverfälschtheit fortzeugenden Genius unserer Nation. Solche Bewunderung wollen wir wecken und den Stolz auf unser artreiches künstlerisches Vermächtnis und vor allem den Verge vergebenden Glauben an die im Strome der Geschichte unwandelbare beharrliche deutsche Seelenkraft.

Es sei noch besonders vermerkt, daß die dritte Veranstaltung der nordisch-deutschen Trilogie in sich abgeschlossen ist und auch ohne Kenntnis der vorangegangenen Vorträge mit vollem Gewinn besucht werden kann. Wir lesen über diesen Schlussvortrag in einem Bericht der Münchener „Frankfurter Tageszeitung“: „Wer solche Urkunden artrechten deutschen Geistes und

Querfeldein-Laufen



Eine Aufnahme von dem Start eines englischen Damen-Sportklubs zum Querfeldein-Laufen in der Nähe von Wimbledon bei London

Mannheim schmückt sich zum 12. November

Jeder Tag, der uns der großen Entscheidung des 12. November näher bringt, vermehrt die Menge der Fahnen und Transparente in den Straßen Mannheims. Es gibt schon jetzt beinahe kein Haus mehr, das nicht irgendwo zum Ausdruck bringt, daß seine Bewohner sich der Bedeutung dieses Ehrenfestes der Nation voll bewußt sind. Dieselbe Innigkeit des deutschen Gemüts, die Weihnacht zu einer deutschen Weihnacht gestaltet, die dem Ostersfest das typisch deutsche Gepräge gibt, dieselbe Innigkeit weisen auch die Vorbereitungen zur feierlichen Dokumentierung der deutschen Einheit, die uns der Sonntag bringt, auf. Es kann auch nicht anders sein. Unsere Vaterstadt stand doch seit Beginn des Krieges in Unruhe und Not. Der Mannheimer kennt den Krieg, er erinnert sich noch genau der vielen Nächte, die er im Keller seines Hauses zubradie, wenn oben Fliegerbomben trachten und die Grana-

den der Abwehrgeschütze heulten. Er hat noch heute den Klang der französischen Marschklänge, die während der Besatzungszeit der Westwind über den Rhein trug, in den Ohren. Und der Strom, der an seinen Mauern vorbeifließt, hat ihn immer verpflichtet und wird ihn immer verpflichten zum Bekenntnis seines Deutschtums.

Sehen wir nur einmal durch die Straßen der Stadt, und schauen wir an den Häusern hinauf. Große und kleine Fahnen, große und kleine Transparente verlangen immer wieder den Frieden der Erde. Besonders die Vorstädte haben sich die größte Mühe gegeben. In erster Linie ist da vor allem die Schwesinger Vorstadt zu erwähnen, deren Straßen von Transparenten zuweilen direkt überdacht scheinen.

Lebewohler Fleiß war hier am Werk, beflügelt

Der Führer spricht im Rundfunk

Umfließen vom spärlichen Lampenschimmer da sitzen beisammen im kleinen Zimmer die Alten und Jungen in regloser Ruh' und hören der Predigt des Führers zu. Wie ist jedes Wort so wahr und so hart! Ergriffen ist jeder bis tief in das Mark, die Lippen klingen mit gefalteten Händen — der Führer wolle alles zum Frieden wenden, kein Wort ist heiliger Wahrheit als das, er werde die Wege zur Witterveröhnung, fürs Volk, fürs bedrängte, kämpft er mit Schmerzen die Stimme ringt sich aus blutendem Herzen; er predigt die Absiedt vom Tod und vom Leben, er möchte die Welt von den Ketten erlösen, und donnernd hört man die Wahrheit ihn senden bis an der Erde entfernteste Enden. Auf Frieden nur richtet er Wort und Gedanken, so ruft er die irrende Welt in die Schranken!

Die Alten und Jungen in andächtig'er Ruh', sie hören betend dem Führer zu. Und den Herzen entaunet die glühende Bitter „Gott, schirme den Führer in unserer Mitte, o schenke ihm täglich auf's neu deine Kraft, für Deutschlands Errettung alleine er schafft, daß „Frieden auf Erden“ mög' endlich erschaffen, den armen Menschen ein Wohlgefallen.“ — So betet das Volk im Komilitätenkreis für Adolf Hitler still und behüt!

von dem eisernen Volken, Wahl und Volksabstimmung zu einem großen Sieg zu machen. Nicht unerwähnt soll auch der Lindenhof bleiben, der seine großen Transparente zwar nur an den Straßeneingängen angebracht hat, dafür aber auch die letzte Fahne seiner Bewohner im Winde wehen läßt; es ist tatsächlich keine Seitenhelfer, daß

an einem einzigen Haus oft vier, ja zuweilen auch fünf große Fahnen herabhängen. Dasselbe in Waldhof, Käferthal und den anderen Vorstädten.

Überall, wohin man kommt, findet man aufgeschmückte Fenster und Balkone. Selbst die ärmste Bevölkerung, die sich eine Fahne nicht leisten kann, bekunnt ihre Einstellung zum neuen Reich durch Anbringen von kleinen Papierfahnen oder Plakaten, die an Fenster ihres Stübchens hängen. Kein Schaufenster, das nicht irgendwo an die Bedeutung des morgigen Sonntags erinnert, ob es nun das Bild unseres Führers in geschmackvoller Aufmachung zeigt oder ob es nur ein paar Fähnchen oder ein kleines Plakat enthält.

Mannheim rüftet sich zum Fest der Wiedergeburt nationaler Einheit. Freut euch des Schmuckes, der eure Vaterstadt ziert!

Berichtigung!

In der gestrigen Abendausgabe veröffentlichten wir Abbildungen der Plakate, die jeder in Empfang nehmen kann, der seiner Verpflichtung genügt. Die Plakate sind im Kreis Mannheims kostenlos abzugeben, nicht wie anderorts und wie es auch in der Bildunterschrift hieß, zum Preise von 5 Pfennigen.

Gut sind durchweg die Aufnahmen und die Bildwirkung. Die Musik ist gefällig.

Das Besprogramm mit einem Kurzspiel und der neuesten Tonwoche ist gleichfalls zu empfehlen.

Der „deutsche Luthertag“ am 19. November

Der auf Anordnung des Reichsbischofs auf 19. November festgesetzte Luthertag“ anlässlich des 450. Geburtstages des Reformators wird auch von der Mannheimer Gesamtkirchengemeinde in ebenso großem Ausmaß wie in einer dem Ereignis entsprechenden, würdigen Form gefeiert werden. Den Vorbereitungen nach, die allerseits mit viel Liebe und Einsatz getätigt werden, verspricht dieser 19. November für das ganze evangelische Mannheim ein Markstein im kirchlichen Leben der Gesamtgemeinde zu werden.

Kaffeestunde bei der „Süddeutschen Hausfrau“

In ihrer gestrigen Kaffeestunde hat die „Süddeutsche Hausfrau“ wieder ein paar unterhaltende Stunden geboten. Bewährte Künstler wie: Henri Deuser, Gertrud Jenne, Rosa Landert, Vera Spöhr, Walter Joch, Albert v. Kahlweil, Walter Kulawski, Josef Offenbach und Hans Kollin sorgten mit Söwung und Laune dafür, daß sich das im Friedricksplatz zahlreich erscheinende Publikum Stundenlang gut unterhielt. Die Leitung der Veranstaltung lag in den Händen von Alsted Sattler. Die künstlerische Leitung hatte Walter Joch übernommen. Die musikalische Unternehmung wurde ausgeführt von der Scharbartskapelle 171, mit Hermann Wedau als Stadtführer. In den Pausen konnte man die hauswirtschaftliche Ausstellung von verschiedenen Mannheimer Firmen zusammengefaßt, besichtigen.

deutscher Kunst gesehen und innerlich erlebt hat, wird beglückt einstimmen in das aus der Kraft deutschen Herzens gegebene Bekenntnis: Das Reich muß uns doch bleiben.“

Wie wir den Film sehen

Regie: „Kleines Mädel — Großes Glück“. Der Titel des Films verrät schon, daß es sich um einen anpruchsvollen Unterhaltungstreifen handelt. Polly Dagg ist das kleine Mädel, das durch glückliche Zufälle und die Bigamie ihres netten Rhythmens zum großen Glück avanciert. Es gab Filme, in denen ihr Können besser zur Geltung kam als hier. Der Film als Ganzes ist deswegen nicht weniger gut, auf die Mitspieler fällt ein gut Teil des Erfolges; dazu hat der Regisseur das Mitteln eindrucksvoll gezeichnet. Die märkische Landschaft, in der der Film spielt ist mit eindrucksvoller, ein wunderbares Spiel in eindrucksvoller Haltung fast gleichsam den Charakter der Landschaft zusammen. In diesem Spiel und in einem Autogekochte Spiel vornehmlich die Handlung. Zwischen diesen beiden Schauspielern wirbelt Polly Dagg hin und her. Ein Artium mit einem Schloß, das ins Schloß soll und einer Komödie, die auch ins Schloß soll, wirkt Schloß und Schloß. Dolly und Komödie durcheinander. Es entstehen die stillosen Situationen, die die rechte Spannung erzeugen und sich schließlich in sonnigen Wohlgefallen auflösen. Man unterhält sich gut, um unbekanntes das Kino zu verlassen. Der Film „Kleines Mädel“ wird aber nachhaltige Wirkung haben.

Widmungs: „Tag Lied der Sonne“. Ein Film, der nichts neues bringt. Ein blondes deutsches Mädel

(Lilian Dief) verliebt sich in eine herrliche Stimme. Sie möchte den Sänger (Lauri Bolpi) kennenlernen, verwechselt ihn aber mit dem schwarzhaarigen Dr. Gualterio Vialdino (Vittorio de Sica), der sich in die Blonde verliebt. Es entleert das Liebesgeheimnis, das wir schon zur Genüge kennen. Herrliche Bilder von Venedig, Rom und Capri sind das Einzige, was diesen Film lebenswert machen, die wunderbare Stimme Lauri Bolpis sichern einen wirklichen Genuß. Lilian Dief, die bisher noch unbekannt war, stellt sich in angenehmer Weise dem Publikum vor. Auch sie hat eine nette Stimme und erstrahlt durch ihr natürliches Spiel. Die Darsteller hätten bei einer inhaltreichereren Handlung weit besser zur Wirkung kommen können, aber Leitung und Autor versehen sich zu sehr auf die tatsächlich einzigartigen italienischen Naturbilder.

Universum

„Die Hochzeit am Wolfgangsee“ Ohne alles Gemachte und ohne jene kleinen Regelmäßigkeiten, wie sie in den modernen Lustspielen oftmals zutage treten, hat man sich in diesem Falle einmal wirklich auf den ersten Volkschuhor besonnen. Viele schöne Naturaufnahmen von den Bergen, Sitten und Gebräuchen der Alpen, dazu ausgezeichnete Karikatur- und Typenzeichnungen von den Menschen, Spoh und gute Laune neben den äußeren Rahmen zu dieser Filmhandlung ab.

Die Idee der Handlung ist zwar, wie zu meist, etwas dürftig, keiner verlangt aber in diesem Falle mehr und jeder wird zufrieden sein. Die alten Lustspiel-Konventionen wie Hans Kiese, Oskar Sabo, Oskar Sime, Hans Junkermann, Max Galkstorff haben natürlich wieder im Vordergrund der Handlung und des Interesses. Die beiden Hauptdarsteller Rose Stradner und Hugo Schrader sind zwar gut aufeinander eingeleitet, lassen aber nicht immer so recht in das Milieu hinein.

er 1933
 ung für
 (tin.)
 g eines
 14 für
 10.20
 ehre.
 emeinde.
 atag den
 7.30 Uhr
 r. Mün-
 ptogeltes
 dr Gar-
 pi - Bräu-
 schunde.
 des fald.
 elch, geb.
 geistiger
 28. Ge-
 teirischer
 che und
 erlandes
 ag ihrer
 Deutsh-
 ben.
 1933
 it, Koch-
 pragnome
 Klerlei;
 Operette
 er Welt;
 i Russi;
 es: 14.30
 anbrache
 Mänge-
 n: 18.50
 Nation“,
 20 Kurz-
 2.00 Zeit,
 .: 23.00
 ther, der
 deutschen
 30 Neue
 adstunde:
 che: 16.30
 dir hingen
 en“, 20.00
 10. 11. 33
 206
 114
 288
 402
 285
 181
 178
 10. 11. 33
 45
 120
 8
 85
 288
 a bedroht.
 Suneb-
 ähne
 nt
 nisse
 eren Leip-
 wad ganz
 r-Konzert
 nisten ge-
 andruck ge-
 spiel. Das
 f sofort;
 mit mehr
 Pianist.
 Das war
 anschnei-
 ke, wenn
 Dadurch
 nd so kam
 den Kauf
 anten zu-
 einer De-
 etwa über
 n, gab er
 für solche
 unere mich
 erwaigell-
 damit an-
 wandt (1)
 untags bei
 Tagen ihr
 ch, wie er
 einen sehr
 ad Gerächt
 at gerade
 end er Ach
 e, wenn er
 befand.
 ung folgt!
 mber
 5794 K



Die NS-Volkswohlfahrt speist die Ärmsten

Heute vormittag fand in der in R 5 gelegenen Küche der NS-Frauenkassen eine Führung unter Leitung von Frau Dr. Roth statt, die allen daran beteiligten Helferinnen bewies, daß die NS-Volkswohlfahrt alles tut, was in ihrer Macht steht, um dem armen Volksgenossen den bitteren Winter überwinden zu helfen. Frau W. A. S. E. L., die Leiterin der Küche, hat alles auf einwandfrei organisiert. Kluge Arbeit, die in der heimlich laubenden Küche, appetitliche Gerichte von Erbsuppe, Sauretrout und Speckfleisch dem Besucher lieblich in die Nase trafen. Im Hof liegen in den Regalen schöne Vorräte von allerlei Gemüsen und im Keller lagern Kartoffeln, Weizen und Brennmaterial.

Jedermann hatte Gelegenheit, sich selbst von der Güte der Speisen zu überzeugen; das Urteil aller ging dahin, daß sich das Essen, das die NS-Frauenkassen hier den Armen spendet, mit dem in jedem Restaurant messen kann. Dabei nahm Frau Roth die Gelegenheit wahr, aus der Geschichte dieser Küche einiges zu erzählen. Sehr interessant war dabei vor allem die Schilderung der ersten Anfänge dieses Unternehmens, das in den Jahren von 1930 zunächst nur den armen Parteigenossen zur Verfügung stand. Kein Mensch wollte sich damals noch damit befassen, der Frauenkassen eine geeignete Kochgelegenheit abzutreten. Und doch hat sie sich, dank der wahrhaft ausdauernden Tätigkeit der Frauen mit den primitivsten Mitteln, die sich im Hause fanden, so weit gebracht, daß heute jeder Parteigenosse, gleichgültig, ob er Mitglied der Partei ist oder nicht, bei der NS-Frauenkassen ein nahrhaftes und reichhaltiges Mittagessen einnehmen kann.

Eine Bedingung ist allerdings daran geknüpft, daß nur der Mann oder die Frau dort essen dürfen, die nicht im Besitz eines eigenen Herdes sind und deren monatliches Einkommen den Betrag von 60 Mark nicht übersteigt. Während nun die letztere Einschränkung nur dazu dient, nur den wirklich Bedürftigen in den Genuss dieser sozialen Einrichtung kommen zu lassen, verfolgt die erstere einen erzieherischen Zweck. Durch sie soll die Familie wieder an ihr Heim gekettet werden, die Frau soll wieder lernen, ihr verantwortliches Amt als Mutter und Mittelpunkt der Familie zu übernehmen.

So haben sich bisher 687 Personen auf den Aufruf der NS-Frauenkassen hin gemeldet, von denen täglich regelmäßig über 500 zum Essen kommen. Alle äußern sich — wie wäre es auch anders möglich — sehr lobend über die Speisen. Und der Preis von sage und schreibe fünfzehn Pfennigen macht es jedem Arbeitslosen möglich, sich hier für den kommenden Winter einen dauernden, nahrhaften und billigen Mittagstisch zu sichern.

Hausratsammlung des Winterhilfswerkes

Die vielen, aus allen Stadtteilen Mannheims bei uns eingegangenen Schreiben geben uns Veranlassung, am

Dienstag und Mittwoch, 14. und 15. Nov., nochmals eine Hausratsammlung in Mannheim vorzunehmen. Wir bitten die Einwohnerinnen von Mannheim, alles, was dem Winterhilfswerk an Kleidung und Ausrüstung abgegeben werden soll, zur Abholung am Dienstag und Mittwoch zu richten.

Hausratsammlung des Winterhilfswerkes E 5, 15.

Höhepunkt der Wahlkundgebungen in Mannheim

Zu einem großartigen Erfolge gestaltete sich der gestern nachmittag in einer Werkhalle der Firma Zellstoff Waldhof abgehaltene Appell, zu dem außer der Belegschaft der genannten Firma noch Papyrus Waldhof, Vereinigte Zuteilpinnereien und Webereien, C. F. Boeringer, sowie die Chemische Fabrik Weill AG, ihre Arbeiter und Angestellten samt Direktion entsandt hatten. So fanden um 3.30 Uhr zweitausend Männer und Frauen in der festlich geschmückten Halle und lauschten den Klängen des Spielmannszuges der Freiwilligen Feuerwehr Zellstoff und der Schützenkapelle Sandhofen. Dann erörterte begeistert Hellraße; Kreisleiter Dr. Roth, begrüßt vom Betriebszellenobmann sprach zu seinen deutschen Arbeitern von Adolf Hitlers Kampf um Frieden und Gleichberechtigung für unser Vaterland. Inbezug auf den Vorkriegsstand sprach er von der deutschen Arbeiter und Angestellten geistig der Führer die Treue, Freiheit und Gleichberechtigung, und Fortschritt durch die geschmückte Halle.

Eine Stunde später fand den Süddeutschen Arbeiterwerken Waldhof dasselbe Bild. Hunderte Menschen fanden hier in einer Werkhalle und bekundeten sich zum neuen Deutschland. Wieder stimmten sie froh und zuversichtlich in das von dem Betriebszellenobmann ausgebrachte Sieg-Heil auf den Führer ein und sangen mit erhabenen Stimmen das Deutschlandlied.

Zur selben Stunde versammelte sich die Belegschaft der Firma Stroh, Mannheim-Reckarau, in dem großen Versammlungsraum, der mit Transparenten und Fahnen des neuen Deutschland ausgeschmückt war. Der Redner, Dr. Propagandaleiter Fischer, führte in seiner fast einstündigen Rede unter anderem aus, daß das deutsche Volk nicht die Waffen des Krieges, sondern die Waffen des Friedens ergriffen habe. An Stelle von Maschinengewehren und Kanonen nimmt das deutsche Volk den Hammer und Federhalter zur Hand. Dem deutschen Volke kann man alles nehmen, alles holen, aber eines bleibt ihm, das ist die Ehre. Der Redner widerlegte die falschen Gerüchte gegen Deutschland und sagte, daß die Regierung absolut nicht daran denke, die deutsche Jugend hinhinrichten zu lassen.

Zum Schluß wies der Redner auf die Bedeutung des 12. November hin und gab den Versammelten die Parole, alle an der Wahlurne zu erscheinen und dadurch ihrem Willen für Freiheit und Gleichberechtigung Ausdruck zu geben. Begeistert bekannte sich die Belegschaft für Adolf Hitler und sang das Deutschland- und Fortschritt-Lied.

Damit aber nicht genug. Nicht nur der Arbeiter wird in seinem Betrieb aufgeführt, auch den Bewohnern der Landorte wird das Schicksal des deutschen Vaterlandes und sein Weg in die Zukunft in großen Versammlungen klargelegt. So fanden gestern abends Kreispropagandaleiter Fischer in Redarhausen, Dr. Dr. Heuter in Keillingen und Dr. Dittler in Schriesheim in überfüllten Versammlungsstätten und hatten eine begeisterte Zuhörerschaft. Wie in der Fabrikhalle drach auch hier tosender Beifall los und begeistert erlangen Deutschland- und Fortschritt-Lied.

Mannheim-Stadt und Mannheim-Land haben es gelobt: Am Sonntag werfen sie ihr „Ja“ in die Wahlurne.

Kreisleiter Dr. Roth vor 3000 Volksgenossen in Rheinau

Die letzte öffentliche Kundgebung des Wahlkampfes in Mannheim fand am Donnerstagabend auf dem NS-Sportplatz in Rheinau statt. Auf dem festlich beleuchteten Platz waren die Organisationen der NSDAP, voran die NS-BO aller Rheinländer, die Reichsleiter der Hitlerjugend und alle Vereine geschlossen aufmarschiert, die Einwohnerzahl Rheinlands mit dem imposanten Rahmen dazu. Ein Zeichen dafür, daß die Freiheitsbewegung nunmehr die Rheinländer Bevölkerung voll und ganz erfaßt hat und alle Gegenkräfte, die früher oder bei der letzten Zeit überdrückt sind! Die mahnenden Worte, die Dr. Roth an die Versammelten richtete, sind wieder auf fruchtbaren Boden gefallen. Wir wissen, daß am Wahltag die gesamte Einwohnerzahl Rheinlands geschlossen hinter unserem Volksführer Adolf Hitler steht und die Politik des Friedens und der Gleichberechtigung freudig bejaht! Dr. G.

Aus dem Mannheimer Bezirksrat

Die Wichtigkeit der zur Verhandlung gelangten Fälle stand in seinem Verhältnis zur fünfjährigen Dauer der Sitzung. Hohe Bogen war der Kampf der Brauerei Regel um 30.000 Mark Gemeindefeuer, die man halt nicht gerne bezahlt. Die Brauerei schob es auf den Bierverleger, dem man aber nicht mehr viel anhaben konnte, da er ja bereits zahlungsunfähig ist. Da nun die Einführung des Gerstensteuers ja auch auf Kosten der Firma ging, mußte sich das Städtische Steueramt an sie halten, und so kam es denn, wie es kommen mußte, die Brauerei zahlt zu ihrer Biersteuer noch die Kosten des Verfahrens.

Eine runde Summe kostet das diese Fürsorgeamt ein zusätzlich hier geborenes uneheliches Kind und eine Landstreicherfamilie, die sich von der Stadt Nordhausen unterhalten läßt, hier aber unterstützungsbedürftig geworden war.

Dann kam noch der Fall eines Bodenburgers Vermittlungskongress zur Sprache, der, wie überall die Gedrübter Notter, eine merkwürdige und nicht ganz hofentzogene Vorliebe für

Aufruf!

Hiermit fordern wir die Wählerchaft Mannheims auf, ihrer Wahlpflicht am 12. Nov. bis spätestens 12 Uhr nachzukommen. Im Interesse des Erfolges der Wahl ist es nicht nur Pflicht eines jeden deutschen Mannes und jeder deutschen Frau zu wählen, sondern so rechtzeitig seiner Verpflichtung nachzukommen, damit in den Nachmittagsstunden die Säumigen reiflos herangeholt werden können. Kein deutschbewußter Mann und keine deutschbewußte Frau wird sich im Interesse der Erleichterung des Wahlkampfes dieser Anordnung entziehen. Weiterhin erlauben wir, Ausflüge, Sonntagsfahrten und Reisen erst dann zu unternehmen, wenn der Wahlpflicht Genüge geleistet ist.

Wer seiner Wahlpflicht nicht nachkommt, versündigt sich am deutschen Volk. Die Stimmzettel werden deshalb ausgefüllt, damit sie auch benutzt werden. Wer einen Stimmzettel unter dem Vorwand nimmt, in einen anderen Ort zu gehen und trotzdem sein Stimmrecht nicht ausübt, entzieht sich damit seiner Verpflichtung und muß ebenfalls das Odium einer Versündigung an Volk und Vaterland auf sich nehmen.

Kriegsbeschädigten, Invaliden und Greisen gehört bei der Abstimmung das Vortrecht, um diesen ein unnütziges Warten zu ersparen.

Der Kreisleiter: Dr. R. Roth.

das kleine Fürstentum Liechtenstein zeigte. Der Bezirksrat will hier erst einmal das Gericht zu dieser Angelegenheit sprechen lassen, da es sich um knifflige Devisenangelegenheiten dreht.

Den Schluß bildete dann noch eine Grundstücksangelegenheit in Feudenheim, die dadurch zustande kam, daß der Inhaber eines Grundstückes sein Haus nicht auf sein Vermögen bauen durfte. Der Bezirksrat will sich für den Mann über zwecks Umtausch des fraglichen Gebäudes an das Hochbauamt wenden.

Aufruf der Mannheimer Turn- und Sportvereine zum 12. November

Die Verfügung des Reichssportführers, wonach am Tage der bevorstehenden Volksabstimmung und Reichstagswahl jeglicher Sportverkehr ruht, bringt am besten zum Ausdruck, welche Stellung und Bedeutung der deutschen Volksgenossen im neuen Deutschland zukommt. Sämtliche Turn- und Sportverbände Deutschlands stehen geschlossen hinter der Reichsregierung und dem Reichsführer Adolf Hitler, wie die einstimmigen Kundgebungen und Aufrufe bereits zum Ausdruck gebracht haben.

Nach Mannheims Turn- und Sportler sind am 12. November vollständig zur Stelle, um ihre Stimme abzugeben für Deutschlands Ehre und Gleichberechtigung, für Adolf Hitler und seine Genossen, für ein Deutschland, das in Frieden und Arbeit leben will. Es gibt für die Mannheimer Turner und Sportler nur ein „Ja“.

Die Seidenheimer Schulförderer gedenken der Toten

Zu einer einfachen, aber um so ergreifender Totengedenkstunde versammelte sich die Seidenheimer Volksschule am 9. November, am Tage der Toten, in der Turnhalle. Ernst und eindringlich ergriff die Herzen aller Anwesenden, was das Volk heilige Opfer, die gefallenen Soldaten des Weltkrieges und die der Nationalsozialistischen Bewegung, verkünden und fordern.

Die Toten ruhen und zu: Erkennt die Forderung von Bruder und Schwester, erkennt die Forderung des gleichen Blutes, erkennt endlich die Pflichten und Werte des deutschen Menschen! Sprecht laut und tapfer euer „Ja“ in dieser Schicksalsstunde der deutschen Nation!

Langes gesuchter Brandstifter

In Mannheim wurde der aus Reisenbach stammende 24jährige Fritz Rechner verhaftet, der nach seinem Eingekerkertnis in Reisenbach vor sechs Jahren das Anwesen des Leo Schäfer und vor drei Jahren dasjenige des Gottfried Böhle in Brand gesteckt hat.

Samstag, den 11. November 1933

Nationaltheater: „Cenus in Seide“, Operette von Robert Stolz. 19.30 Uhr.
 Kleintheater: „Die 1000 Tische“, 19.30 Uhr.
 Oper: „Die Schöne und das Biest“, 19.30 Uhr.
 Operette: „Die Schöne und das Biest“, 19.30 Uhr.

Ständige Darbietungen:

Stadt, Schützenheim: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Sonderanstellung: Gelegenheitsarbeiten aus alter und neuer Zeit.
 Stadt, Kunsthalle: 11-13 und 14-16 Uhr geöffnet.
 Mannheimer Musikverein, L. 1: 10-13 und 14-16 Uhr geöffnet. Aufführung der deutschen Musikgesellschaft: „Die Schöne und das Biest“.
 Stadt, Theater und Lesehalle im Herbergsbad: 10.30 bis 12 und 16-19 Uhr Vorkaufgabe; 10.30-13 und 16.30-21 Uhr: Lesehalle.
 Jugendbücherei Rantzenhaus, R 7, 65: 15-19 Uhr geöffnet.

Unerfüllbare Bisse

Ein Schriftsteller hatte seinen Kollegen wegen „unethischen Verhaltens“ verklagt. Während der Gerichtsverhandlung fragte der Verurteilte den Kläger: „Würden Sie wohl den Herren hier klar machen können, was Kunst ist?“

Der Mann der Feder stimmte sich das Eingekerkertnis ins Auge und blickte langsam prüfend über die Reihen ringsum. Dann schüttelte er bedeutend den Kopf und antwortete: „Bedauer, Herr Präsident.“

Nationaltheater

Festvorstellung zum 450. Geburtstag Martin Luthers

Zum 1. Male: Strindbergs „Luther“ (Die Nachigall von Wilsenberg)

Selbstlich wäre man versucht, hinter diesem Strindberg offensiven Titel ein volles Leiden zu sehen (im engeren, schillernden Sinne) zu vermuten. Gewiß, Martin Luther ist der Held; die Tatsache jedoch, daß August Strindberg, der große Schwede geschäftsmäßig weit mehr dem Nationalismus als dem Protestantismus zuneigte, zwingt zum Nachdenken. Das Resultat zeigt, daß ihn weit mehr der Mensch denn der Reformator Luther inspiriert haben muß. Vielleicht auch noch die Darstellung des historischen Luthers Drum und Dran des Reformationspolitikers. Damit bezieht sich das Spiel über die geringe Höhe einer Leidenbildung in dem schon genannten engeren Sinne weit hinaus. Von der Charakteristik der beiden, ist uns das Bild an sich schon wertvoller als die späteren Werke des Dichters, in die er skizzierte Rollen seines Lebens lebendiger schaffte die es bestimmt das Gefühl des Wanderers Lust. In der Darstellung Luthers ist der Mann nicht zu verkennen. So stehen hier verschiedene

Ansätze nebeneinander. Aber durch alles weht das überragende Dichtergenie des Dramatikers Strindberg. Die gewaltiggestaltete Figur des Wahrheitsfanatikers Luther ist uns heute so lebendig wie ehedem. Wenn nicht fast jeder von uns behelste Weltkriegsgeistes ausgetrieben hätte, würde man vielleicht nicht vergessen, daß man „nur“ im Theater ist. Doch man es aber vergißt, beweist eben die zweifelsfreie Wertung solcher Werke.

Von solch eindringlicher Wirkung muß man unseren Schauspielern ein gerüttelt Maß an Ursache zuerkennen. Unser Ensemble besitzt eine ganze Reihe Charakterköpfe, die den Durchschnitt von oben sehen. Der Träger der Titelrolle, Hans Finkbein, ist einer von ihnen. Wir diesem Luther schafft er eine seiner besten Leistungen. Angelehnt eines so ergreifenden Einsatzes der Darstellungsarbeit wollen wir nicht in Einzelheiten stehen bleiben. Die gestrengen und überließ ungerichten Eltern des Ananden Luther (Carl Hermann) werden von Claus H. Krause und Hermine Ziegler gege-

ben. Des Jungen Bruder (Fritz Walter) vervollständigt das Quartett der ewig streitenden Familie. Im 7. Bild, einer der ergreifendsten Szenen aller Bühnen Dramatik, wirken Willy Birgel als Ulrich von Hutten und Annem. Schrader als Constanza treulich zusammen. Die musische Schauer erregende Figur des Wanderers findet bei Karl Finkbein einen glaubhaften Vertreter. Den Blahsträger Diezel (Fehel) gibt Hans Simhäuser vorzüglich. Ebenso Carl Marx den Prior Staupitz. Die Lise der Witwenden wird vervollständigt durch die Herren Bum Krüger, Josef Renfert, Joseph Offenbach, Kurt Süßlein, Erwin Linder, Ludwig Rossbacher, Fritz Schmiedel, Ernst Langheins, Carl Vogt, Armin Hege, Lothar Bedl, Siegfried Jochs und Richard Bornstiff; der letzte zeichnete überdies für die ausgezeichnete Regie.

Das Theater war voll besetzt und gab reichlichen Beifall. Hermann Gder.

Die vierte Rate der Mahnliste für 1933/34 war am 1. November 1933 fällig. Mieter, die bis 14. ds. Mts. nicht zahlen, sind im Verzuge.

Abschied von Betty Koller

Hell und warm lag die Novembersonne über den Gräbern, als sich gestern mittag Freunde, Kollegen und Kolleginnen im Krematorium einfanden, um Abschied zu nehmen von der Kammerfängerin Betty Koller.

Musikdirektor Lang leitete mit dem „Parasol-Vorspiel“ die Feier ein, woran anschließend drei Damen des Nationaltheater-Chors das „Engel-Terzett“ aus „Elias“ von Mendelssohn sangen. Darauf legte Intendant W. H. in dem Namen des Nationaltheaters einen Kranz nieder, dabei besonders der seltenen Künstlerkraft und des seltenen Menschentums Betty Kollers gedenkend. Als Zeichen der Liebe und Trauer legte Kammerfänger Karl Wang für das Solo-Personal einen Kranz nieder, bekrönt mit dem Spruch an die tote Kollegin richtend, die durch ihre hohe Kunst im Herzen aller Mannheimer unvergessen bliebe. Mit ihrer großen Künstlerkraft verband sie hohes Weltverständnis, und die Treue der Kameradschaft habe sie nie gelassen. Der frühere Oberkammerfänger Gedrat hob tiefgründlich die besonderen Vorzüge der Verstorbenen hervor. „Sie war eine großbegabte Künstlerin“. Im selben Maße wie als Künstlerin sei sie als Mensch zu schätzen gewesen, da sie ein wunderbarer Charakter gewesen sei, der nur Köhlung, Verehrung und Liebe auslöste. — Für den Sargvorlegte Chorleiter Bartenstein einen Kranz an die Witwe.

Leise erklang „An meine Delmat“ aus „Trombadur“, als sich der Weg in die Erde lenkte. Unter den Klängen des Horn-Quartetts (die Herren: Franz, Redlung, Frenke und Voelck) ging die Trauergemeinde auseinander.

Mannheim wird die Erinnerung an die Künstlerin Betty Koller in ehrenvollem Gedächtnis halten.

Sport und Spiel

Das Auto-Rennjahr 1933

Eine statistische Rückchau

Jeder wir mit unserer statistischen Rückchau beginnen, sei kurz der Toten des Automobil-Rennjahres 1933 gedacht. Der bewährte Mercedes-Benz-Fahrer Otto Herz kam beim Training zum Berliner Auto-Rennen ums Leben, der Stundenweltrekordeur Graf Czajkowski, Campari und Borjaciuni waren die Opfer jenes Unglücksereignisses im Park von Monza, weiterhin verunglückten Bouriat, Groll, Pransch, Tofessi, Tringhian, Baron von Waldhaufen, sowie der nicht mehr aktiv gewesene W. de Byssop tödlich, während der englische Rennfahrer Sir Henry Birkin an einer Blutvergiftung starb.

Für das Jahr 1933 waren insgesamt 87 internationale Rennen angekündigt worden, von denen 72 zur Durchführung gelangten, während 15 abgefragt wurden. Gegen das Vorjahr hat sich die Zahl der veranstalteten Rennen ganz erheblich erhöht, denn 1932 wurden von 73 ausgetragenen Veranstaltungen nur 52 ausgetragen. An den 72 durchgeführten Rennen haben sich rund 3500 Fahrer beteiligt, 270 mehr als im Jahre 1932, doch ist trotzdem die durchschnittliche Beteiligungsziffer für die einzelnen Rennen von 64 auf 50 zurückgegangen. Neben großen Bekanntheit der Automobil-Rennsport in den letzten Jahren gewonnen hat, läßt sich am besten erkennen, wenn man die Zahlen früherer Jahre zum Vergleich heranzieht. So starteten zum Beispiel 1924 nur 690 Fahrer in 36 Rennen, und die 65 Rennen des Jahres 1926 waren von 1300 Fahrern bestritten, was einen Durchschnitt von 22 Teilnehmern an jedem Rennen ergibt.

Rund 50 Fahrer beteiligten sich im Durchschnitt an jeden der 72 internationalen Rennen im Jahre 1933, aber nur ein kleiner Teil davon konnte sich mit Erfolg durchsetzen. Der erfolgreichste Fahrer des Jahres war der berühmte Tazio Nuvolari, der aus zehn Rennen als Gesamtsieger hervorging. Nuvolari gewann die Großen Preise von Tunis, Nimes, Belgien und Rioja, die 1000 Meilen von Brescia, das Rundstrecken-Rennen von Alessandria, das Einzel-Rennen, den Grand-Prix in Livorno, das 24-Stunden-Rennen von Le Mans und die englische Tourist-Trophy in Belfast. Diese zehn Siege sowie eine große Anzahl von Plätzen verhalfen dem Italiener zu einer Gesamtsumme von 135.000 RM. Die Erfolge verdankt Nuvolari in erster Linie seiner großen Beherrschung und seiner Taktik, weniger dem vorzüglichen Material, denn er wechselte mehrfach die Marke und fuhr bald Alfa Romeo, bald Maserati und einmal auch einen kleinen englischen MG. Mit fünf ersten Plätzen steht der italienische Herrscher Graf Trofki an zweiter Stelle in der Liste der erfolgreichen Automobil-Rennfahrer. Er ist ein vorzüglicher Bergfahrer, wie seine Siege im Goldberg-Rennen und im Mont-Cenis-Bergrennen beweisen, neben denen er noch „Rund um Florenz“, den Abruzzo-Grand-Prix in Pescara sowie ein weiteres italienisches Rennen gewann. Vier große Siege trug der belgische Franzose Louis Chiron davon. Zu je drei Erfolgen kamen noch die bekannten Italiener Achille Varzi, Baglioni, Tribio und der Franzose Schwan.

Von unseren einheimischen Rennfahrern konnte lediglich R. von Brauchitsch einen internationalen Sieg davontragen, und zwar im Aeffelbergrennen. Rudolf Caracciola mußte nach seinem schweren Sturz in Monaco das ganze Jahr über pausieren, und auch Europameister Hans Stuck blieb in diesem Jahre dem Rennbetrieb fern. Klaffenlage gab es dagegen eine ganze Reihe, hauptsächlich für F. G. Burgaller.

Regeln

Kunstreiter haben auch im Mannheimer Regierverband die jedes Jahr durchgeführten Klassenkämpfe begonnen, nachdem die vorhergehenden Jahre bekanntlich schon im Oktober begonnen wurde. Am Mittwoch trafen sich auf den Stereobühnen die beiden Klubs

„Obwohl und Blottweg zum ersten Spiel. Die Resultate sind folgende:
 Blottweg: Hofmann 212 Pkt., Weidung 257, Weinsch 245, Müller 254, Kurz 241, Krusel 264, Schwarz 290, Dertel 234, zusammen 1997 Pkt.
 Obwohl: Frey 261 Pkt., Kall 246, Brenner 246, Weh 251, Widner 230, Gierl 234, Gehrig 247, Dehle 260, zusammen 1983 Pkt.
 Die Leistungen beider Klubs sind als sehr mäßig zu betrachten, da man in der A-Klasse andere Resultate gewöhnt ist. Vielleicht tollten sich beide Klubs noch auf, sonst hätte der Obwohl vor der Tür.
 Bei den Ausschreibungskämpfen hat sich das Bild auch verändert. Nach Abwurf von 300 Kugeln liegen jetzt in Front:

Leichtathletik

Die Ausschreibung zur EU-Europameisterschaft 1934

Die Leichtathletik-Europameisterschaften, die bekanntlich im nächsten Jahr erstmalig vom italienischen Leichtathletik-Verband im Turiner Ruffini-Stadion in den Tagen vom 7. bis 9. September durchgeführt werden, versprechen eine ganze große Sache zu werden. Schon jetzt sind die Vorarbeiten eines besonderen Ausschusses, an dessen Spitze der Organisator der Studentenwettkämpfe 1933, Dr. Saini, steht, in Angriff genommen worden.

Für die Einzelwettkämpfe darf jede Nation zwei Teilnehmer, für die Stafetten eine Mannschaft melden. Die Gemeinderäte müssen die Staatsangehörigkeit des meldenden Landes haben. Die Meldungen sind bis spätestens 14 Tage vor Beginn der Meisterschaften durch die Nationenverbände an den italienischen Organisationsausschuß zu richten. Für die Einzelwettkämpfe müssen die Nennungen namentlich abgegeben werden, die genaue Meldung über die Besetzung der Stafetten aber bis zu dem Tage der Meisterschaften vorliegt. Die Europameisterschaften werden in folgenden Wettbewerben vergeben:

- 100, 200, 400, 800, 1500, 5000, 10.000 Meter, Marathonlauf, 3000-Meter-Hindernislauf, 110-Meter- und 400-Meter-Hürden, 800-Meter-Wehen, 4 mal 100-Meter, 4 mal 400-Meter-Stafel, Weit-, Hoch-, Stabhoch- und Dreisprung, Speer-, Hammer- und Diskuswerfen, Kugelstoßen und Sechskampf.

Ganz 553, 551, 555, = 1639 Pkt.; Born 555, 531, 541, = 1642 Pkt.; Gehrig Mal 555, 522, 558 = 1635 Pkt.; Dertel 566, 508, 541 = 1615 Pkt.; Weh 505, 552, 506 = 1613 Pkt.; Kall 541, 506, 562 = 1609 Pkt.; Blottweg 553, 519, 540 = 1612 Pkt.; Gierl 554, 508, 560 = 1622 Pkt.; Kurz 561, 476, 559, = 1606 Pkt.; Braun 525, 512, 566 = 1603 Pkt.

Von den alten Regierfanonien hält sich nur Hugo Ganz an der Spitze, während die anderen nicht mitkommen. Es schloßen sich neue Namen heraus, die bisher die ganzen Jahre noch nie in Front lagen. Hans Fröhlinger, einer der besten Regier, hatte einen unglücklichen Sturz und fiel somit ins Hintertreffen. Geduld vermißt man die Namen Weingärtner und Eisenbauer; vielleicht kommen sie zum Schluß der Rennen auf.

Auch der alte Senior Damm hatte einen Pechsturz und muß nun seinen anderen Senior Brenner an sich vorbeischieben lassen. Nach Abwurf von 300 Kugeln hat Damm 1544 Pkt., Brenner dagegen 1585 Pkt.

Handball

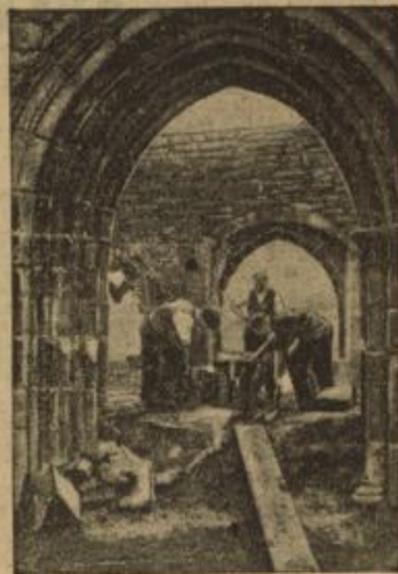
Gauligspiel VfR Mannheim gegen SpB Waldhof am 11. Nov. 1933

Das auf heute, Samstag, 11. November, angelegte Spiel gegen den deutschen Meister — SpB Waldhof auf dem HSN-Platz fällt aus.

Boxen

Wir machen nochmals auf den am Samstag, 11. November, abends 20.30 Uhr, vom VfR Mannheim durchgeführten Kampfabend mit seinem reichhaltigen Programm aufmerksam.

Arbeitslose graben ein 600 Jahre altes Kapitelhaus aus



Bei Ausgrabungen an dem alten Zisterzienser-Kloster in Blackburn Lanes (England) stießen Arbeitslose auf die Ruinen eines Kapitelhauses, das, wie eingehende Nachforschungen ergeben haben, aus dem 14. Jahrhundert stammt. Unser Bild zeigt Arbeitslose bei Ausgrabungsarbeiten in der Ruine

Für eilige Leser!

4531 Deutsche Turn- und Sportabzeichen wurden in den letzten vierzehn Tagen verliehen, darunter 93 in Gold. Gleichzeitig wurden 1321 Jugend-Abzeichen ausgeteilt.

Die USA-Hochseebanner, die schon anfangs September nach Europa kamen, werden immer noch in England. Jetzt wurden sie in Aktion-Abend von einer englischen Damenseil mit 7:1 Treffern geschlagen.

Die deutsch-böhmische Tennistangente wird bei den Herren von Robert Menzel vor Köhler, Gottlieb und Metzger angeführt, während bei den Damen Frau Teusch vor Frau Grill und Hil. Grimm an der Spitze steht.

Die Ausschreibung für die Leichtathletik-Europameisterschaften 1934, die bekanntlich von Italien in den Tagen vom 7. bis 9. September im Turiner Ruffini-Stadion durchgeführt werden, ist jetzt erschienen. Es werden demnach insgesamt 23 Wettbewerbe vergeben.

Hugo Bortmann, der Hochschulrektor für Rudern beim Olympia-Ruderverband des deutschen Sports, verlor in einer Unterredung mit dem Reichssportführer die Berechtigung des deutschen Ruderverbands.

Zoni Kvalter, der langjährige erfolgreiche Verbandsleiter des I. FC Nürnberg, ist von dem norddeutschen Verein Borussia Mönchengladbach als Trainer verpflichtet worden.

Werbt für die „Volksjugend“ die Zeitung der badischen Jugend

Der Feldberg
 meldet schon 50 cm Schnee

- Hill & Müller meldet Skiwerkstätte in vollem Betrieb!
- Skiherrichtung höchste Zeit!
- Anrufen 26575/76, Abholung sofort!
- Ausführung aller Reparaturen an jedem Skigerät (Kantenmontage)
- Aelt. Fachwerkstätte am Platze SKI-HEIL!

Hill & Müller
 Mannheim, N 3, 12 — Kanstraße 26
 — Das Spezialhaus für Sportverordnungen seit 1891 —
 Verlag: S. u. unsere Winterzeitung — Katalog 1933/34

2000 Teelöffel gesucht

Ein kleines Interview über die Ehrlichkeit des Publikums

Von D. R. C. C. E. T.

In einer Kopenhagener Zeitung lese ich, daß die dänische Polizei einen Klaffen festgenommen hat, der im Ausland — hauptsächlich in Deutschland — unehrliche und aus einer strengen Sammlermentalität heraus die Hotels und Restaurants bestahl. In Skandinavien verfährt er die gestohlenen Gegenstände mit Stempeln, wie „Erinnerung an das Hotel X in Berlin“ oder „Andenken an das Waldhaus Y in Hamburg, Kasperbahn“, und schickte sie seinerseits an lammenwässrige Elemente ab, die sich gern in Bekanntheit mit herantun. „Tropfen“ trällerten, selber aber nicht den Mut aufbrachten, an der „Entleerungsaktion“ teilzunehmen.

Donnerstags hat ich entfenne mich, wie vor dem großen deutschen Umsturz unsere Saboteurkommission immer wieder mit dem abgeflappten Trick arbeiteten, dem Publikum zuzurufen: „Was ich noch sagen wollte: Entzündende silberne Kaffeetassen gibt es übrigens im Restaurant Soudio! Gläsern Sie's nicht! Doch, es stimmt, ich habe hier eine mitgebracht“, und dabei langten sie in die Koffertasche und holten so ein silbernes Rännchen hervor. Ohne Zweifel spielten sie damit auf eine gewisse damalige Publikumsabstimmung an, die ihren Niederschlag in den Großtäbchen fand. Mir schließt der Ge-

danke durch den Kopf, daß es doch einmal interessant sein müßte, zu erfahren, wie sich diese Dinge im neuen Deutschland entwickelt haben.

„Also gut, ich fahre in die Stadt und suche den bekanntesten Restaurateur auf. „Ich kann nicht fragen“, sagt er, „das Maulen hat ganz bedeutend nachgelassen.“

„Die Achtung vor dem Eigentum des Mitmenschen ist eben heute größer“, bemerkt ich.

„Ja“, sagt der Restaurateur, „und die wieder-auflebende Liebe des Volkes zum geborgenen Handwerk führt dazu, daß die Leute in den Gegenständen nicht mehr das tote Material, sondern Wertmannsarbeit leben, und damit wächst auch in ihrem Bewußtsein unangenehm der Wert der Dinge. Man darf nicht vergessen: Die Leute kaufen ja meist nicht, um sich an so ein paar laippen Teelöffeln und Bergleichen zu bereichern, sondern weil sie die Gegenstände für wertlos bieten. Das ist heute anders. Dem Publikum wird bewußt, daß in allen Dingen ein gewisser Wert steckt, und damit ist auch schon die Hemmung gegen das Maulen gegeben.“

Ich möchte gern hören, ob das „Andenken“-Maulen beim deutschen Publikum selber je so stark verbreitet gewesen ist wie in einigen Großstädten des Auslands. „Dazu müßte ich erst wissen, wie es dort in dieser Beziehung zugeht“, meint der Restaurateur. „Ich hole meine dänische Zeitung aus der Tasche und lese ihm vor.“

Er reißt weit die Augen auf, als er das vernimmt, was die Zeitung zu berichten hat. Da-

nach klagen die Restaurateure in Kopenhagen augenblicklich über ein geradezu entsetzliches Zunehmen der Gasthaus-Diebstähle. Alles, was nur irgendwie erreichbar ist, wird „mitgenommen“: Teelöffel, Porzellanstücke, Silberlöffeln, Servietten, D-Zug-Handtücher, Zelle aus den Toiletten, Gläser, silberne Oblisier, Großköpfe, Butterkannen, Fischgabeln, Milchspüßchen, Senfkübel, Greifzangen für Stäbenzucker und noch allerlei mehr. Einer der Herren Sammler, berichtet die Zeitung, besitzt „Andenken“ aus ganz Dänemark, es fehlen ihm augenblicklich nur noch lumpige drei Gläser, dann ist die Sammlung vollständig. Diese drei Gläser gedenkt er im Sommer 1934, wenn er Urlaub hat, mit seinem Besuch zu beehren. Viel Freude! Ein anderer maust, wie schon eingangs gesagt, grundsätzlich nur im Ausland — um sein Gewissen zu beschwichtigen. Eine merkwürdige Art von Gewissensberuhigung! Bei Ausländern scheint also alles erlaubt. Das wird man sich merken müssen.

„Donner und Doria“, entfährt es meinem Restaurateur. „So schlimm war es doch in Deutschland nie! Bei solcher Publikumsmentalität müssen die dänischen Wirte ja mühselig zuhauern.“

„Tun Sie auch“, sage ich, „die Zeitung hat sich bei der Dampfgesellschaft „Oeresund“, die den Schiffsverkehr zwischen Kopenhagen und Rasmö unterhält, erkundigt und zur Antwort erhalten, daß bei der Gesellschaft jährlich nicht weniger als 2000 Teelöffel verschwinden, andere Gegenstände über-

haupt nicht mitgerechnet. Besonders schlimm soll es zu Pfingsten sein, das als wahres Schreckensfest für die Gasthausbesitzer und Dampfrestaurateure bezeichnet wird. Zu Tausenden und Abertausenden verschwinden da die Löffel, Tassen, Rännchen und andere „Andenken“. Tolle Zustände!“

„Ja“, sagt der Restaurateur, „bei solchen Zuständen kommt das Personal nicht zum ruhigen Arbeiten und guten Bedienen. Man kann doch nicht stott servieren und zu gleicher Zeit die Finger sämtlicher Gäste im Auge behalten.“

„Das kann man nicht“, stimmt ich zu, „aber hören Sie, wie ein Kopenhagener Gastwirt so einen Dieb ertappte. Ein Herr, der bereits bezahlt hatte, sah und spielte schelnd traumverloren mit seinem silbernen Teelöffel. Wütend ließ er ihn unternimmt in seinem Zofensäckchen verschwinden. „Verzeihung“, sagte der Kellner, ein heller Junge, der Augen wie ein Luchs hatte, „der Herr hat aus Versehen mit seinem Taschentuch auch einen Löffel eingesteckt!“

„Oh, bitte tausendmal um Verzeihung!“ Prudelte der Gast, rot werdend, hervor, riß den Löffel aus der Tasche, ergriff seinen Hut und stürzte davon. „Das haben Sie gut gemerkt“, lobte der Gastwirt seinen Kellner und trat an den Tisch, um zu sehen, ob der Löffel auch wirklich da war. „Ja, was ist denn das?“ rief er auf einmal, „so etwas ist mir denn doch noch nicht begegnet: das ist ja garnicht unser Löffel! Das ist der von der Tanzdiele und gegenüber...“

... wir sind bei Olympia!

STAATLICH FACHINGEN

Druckanschriften 4, 4. Fachinger Zentralfürs, Berlin 172 W 8, Wilhelmstr. 55. Erk. in Minsralw.-Hölg., Apoth., Drog. usw. sow. in Mannheim bei Peter Rialan, G. m. b. H., Tel. 26796/97 u. bei Wilt. Müller Jr., U. 4, 35, Tel. 21636 u. 21612.

Theater und Konzerte Radio Aufführungen



Zum photographieren alles von

„Photo-Kerz“

1246K **π 3, 9** Kunststraße

Hoppe's
Qualitäts-Kaffee
täglich frisch

RM. -.60 -.65 -.75 -.85
¼ Pfund

N 3, 7, Kunststr. - H 1, 14, Marktplatz
Ludwigshafen a. Rh.: Bismarckstraße 42

Weinhaus Böning
Fr. Jülich 2439K
Tel. 28800 **Q 4, 23**

Neue Weine:
1933-er Nustadter Rot 25,-
1933-er Dürkheimer Blauer 28,-
und die
bekanntesten alten Weine u. a. m.
1932-er Malzkamm Rot 25,-

Schlachtfest

Ich biete Ihnen in

Fleisch- und Wurstwaren

zu billigsten Preisen
nur das Allerbeste

Ferdinand Beck
Mannheim, J 3a, 1 u. 2
Fernsprecher 21072

Kolonialwaren — Konserven
Kaffee-Rösterei

in Qualitäten Billigste Preise

Wäsche-Aussteuer
Federbetten
Matratzen und Teppiche
Vorhänge

nur gute Qualitäten
und billige Preise

J. Gerling, H 6, 12
Jungbuschstraße

Empfehle mein

la Ochsenfleisch sowie
la Schweine- u. Kalbfleisch

Nur erste Qualität!

Metzgerei Eugen Beck
H. Fleisch- und Wurstwaren
J 2, 1 Telefon 31284 J 2, 1

Rosenfelder
MANNHEIM · J 1, 9 · 11

Für **Restaurationen**
u. **Großverbraucher**

Empfehle ich

Gutes Speiseöl Ltr. -.95
1st. gebrannten Kaffee Pfd. 2.—
„Sumatra-Tea“ . . . Pfd. 3.50
Hälsenfrüchte, beste Qualitäten zu
billigsten Preisen.
reinen Bienenhonig . Pfd. 1.—
(in 5 u. 10 Pfund - Eimer)

Lieferung frei Haus

Fr. Becker
G 2, 2 Tel. 27040/41

Stemmer
2.60-Kaffee
Hocharomatisch,
sehr bekömmlich,
ständig
wachsender Kundenkreis

Stemmer
O 2, 10 (Kunststraße)

NATIONAL-THEATER MANNHEIM

Spielplan vom 11. November bis 20. November 1933

Im Nationaltheater:

Samstag, 11. Nov.: Riete H 8 (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben). Zum ersten Male: „Venus in Seide“, Operette von Robert Stolz. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Sonntag, 12. Nov.: Nachmittags: 6. Vorstellung für Erwerbslose (ohne Kartenverkauf): „Cavalleria rusticana“ von Pietro Mascagni. Hierauf: „Der Bajazzo“ von Ruggiero Leoncavallo. Anfang 14.30 Uhr, Ende gegen 17.15 Uhr. — Abends: Riete G 7 (Eintausch von Gutscheinen aufgehoben): „Venus in Seide“, Operette von Robert Stolz. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 13. Nov.: Riete C 7: „Luther“ (Die Nachtigall von Wittenberg). Deutsche Historie von August Strindberg. Anfang 20 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Dienstag, 14. Nov.: Riete E 8, Sondermiete E 4: „Jar und Zimmermann“, komische Oper von Albert Lortzing. Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.30 Uhr.

Mittwoch, 15. Nov.: Riete A 8, Sondermiete A 4: „Cavalleria rusticana“, von Pietro Mascagni. Hierauf: „Der Bajazzo“, von Ruggiero Leoncavallo. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Donnerstag, 16. Nov.: Riete D 8, Sondermiete D 4: „Maria Stuart“, Trauerspiel von Schiller. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.45 Uhr.

Freitag, 17. Nov.: Für die Deutsche Bühne — Ortsgruppe Mannheim — Abt. 49 bis 51, 76-78, 130-135, 153-155, 181-183, 201-204, 276-279, 309-320, 341-347, 349, 359-360, 379-388: „Venus in Seide“, Operette von Rob. Stolz. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Samstag, 18. Nov.: Nachm. 7. Vorstellung für Erwerbslose (ohne Kartenverkauf): „Seinai“, Schauspiel von Hermann Sudermann. Anfang 15 Uhr, Ende 17.45 Uhr. — Abends: Riete B 8, Sondermiete B 4: „Venus in Seide“, Operette von Robert Stolz. Anfang 20 Uhr, Ende gegen 23 Uhr.

Sonntag, 19. Nov.: Nachm. Vorstellung: „Maria Stuart“, Trauerspiel von Schiller. Anfang 14.30 Uhr, Ende gegen 17.45 Uhr. — Abends: Riete C 8, Sondermiete C 4: Zum ersten Male: „Arabella“, Oper von Rich. Strauß. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22.30 Uhr.

Montag, 20. Nov.: Riete H 9, Sondermiete H 5: „Die Ficker“, Volksstück von Fritz Peter Buch. Anfang 19.30 Uhr, Ende gegen 22.15 Uhr.

Woll-spezial-Geschäft
Ferdinand Selberl
H 4, 27 Jungbusch

Socken für Marschstiefel
Eigene Werkstätte für Strickerel und Reparaturen.

Rufen Sie 28946
an

und in kürzester Zeit erhalten Sie die gesündlichen **Blumen, Pflanzen, Trauerspenden** usw. aus dem **BLUMENHAUS**

Kocher
am Strohmart O 5, 3

Das altbekannte
Konditorei-Café
„Herrdegen“
E 2, 8 Tel. 22202

bietet in Kaffee, Kuchen, Torten usw. nur das Allerbeste zu zeitgemäßen Preisen

Machen Sie bitte einen Versuch!

Danken Sie jetzt schon bei Ihren Einkäufen für Herbst und Winter, daß Sie alles was Sie in Trikotonen, Strümpfen, Manufaktur-, Weiß- und Wollwaren

Ulster, Paletots, überhaupt was Sie in Kleiderstoffen u. Kleidung benötigen **sehr gut und preiswert**

bei **Karl Bösch, Mittelstr. 34** einkaufen

Güntoplast-Farben

verbessern, verbilligen, vereinfachen alle Anstriche!

Güntoplast-Farben-Fabrik Hermann Günther
Mittelstr. 31 Tel. 50313

Schreibmaschinen
auf Monatsraten Reparaturen
von Mk. 8.50

G. Vögele J 5, 10 Tel. 29333
gegenüber K 5 - Schule

Feinste
Maßschneiderei für Herren

1226K
Scharnagl & Horr
Mannheim, O 7, 4, Tel. 30249

Uhren
Schmuck, Trauringe, Bestecke

Karl Karolus
Uhrmacher und Juwelier
Reparatur-Werkstätte
Mannheim, G 2, 12

Schuh - „Perfekta“
Mittelstraße 32 Tel. 50256

Sohlt billig und gut
Freie Abholung und Zustellung

Eberhardt Meyer
KAMMERJÄGER
Collinstr. 30 Tel. 25518

Spezialität: **Wasservergassung**

Drogerie W. v. Helden
G 5, 14, Ecke (vorm. Rennert)

hat neu übernommen und empfiehlt billig, preiswert und gut.

Seifen, Haushaltsartikel, Wasch- und Putzmittel, Braten, Backen, Pinsel, Nesterleder, Bodenbürste, Bodenbeize, Bodenwache etc., alles was Sie im Haushalt gebrauchen. 3470K

Drogerie W. v. Helden

Möbel - Betten
nur vom vol den **Fachgeschäft**

A. Gonizianer
Mittelstraße 18 am Meßplatz

Um zu sehen Sie sich bitte von meiner Preiswürdigkeit Bedarfsdeckungsscheine werden angenommen

Die gute Winterbekleidung

von **Emil A. Herrmann**
Stamitzstraße 15
Manufakturwaren - Konfektion - Möbel

Großes Lager in Schatdecken

Jahrgang 3
Die fran
Nachstehend
für Leder un
1933 bekannt.
I. November
die Zahlen
rend noch lo
höher ist.
Zarfnahme
weitere Zun
nach gleich
einzelne We
setzen, ganz
(4258), Daus
gen- und 24
1517 (13 165),
gleichert mit
— (20 414), 9
Zarfnahme
Wahl aber geb
Hüte — (15
Rufe 687 (687
(22 527), Spati
Zarfnahme
dagegen: ander
Teufel und 70
Zarfnahme
Zug aber 2
Kofortiert, Hag
nart, goldsch
schützt, dem
schon, Schin
diese, Gleich
Hüte 25 570
und Sammler
keine Hüte f
andere Bekle
Krochlen un
Zarfnahme
für Wuppen.
Zarfnahme
Streifen, nicht
zelter 200 (31
Zarfnahme
nerei und Bel
Zarfnahme
fen und Abk
Seite, Jahn
Zarfnahme
Stiefel 186 (1
Zarfnahme
der 206 (20 5
24 124 (57 928
ten 13 148 (55
Zarfnahme
werden als Be
Zarfnahme
gewesen — (1
Zarfnahme
(16 802),
Bewegu
Nach Mittel
den in Chtob
sammen 45
Bermer wurde
13 114, 220,
sammen 83
gleichzeitige
21 114, 220,
Konkurrenz
ausgedacht
Bermer kurz
fand gleichzeit
festschalten g
mdh, darunter
den Aktien m
den Anteil m
Zunah
In der Ver
schaffen hat
Vormonaten
lungen die
Genossenchaft
verwertung
denen allein
hergestellt die
amtliche Ed
Zunah
(Reaktionsst
Kun
Alle Rechte
1933-er, un
nen am W
had Traufde
minni, in
Wend taufsch
angebracht
Für die W
Wachung in
propagand
rungszeiten
Wafere erl
nach Maßbu
Zunah
Wigfelder
aus der nat
angegeben,
sich 9 und
den Wafere
ist einzu
welcher der
ordnung
finden die
Jeder Ver
bergrünlich
12. Novemb
setzen Aug
Wafere eine
gefamte We
der zu faga
Alle guten
Kunstdruck
Reizdistan
im Tame
die letzten

Man hört es überall

die Stoffmäntel von Schwenzke sind ausgesprochen chic und sind — wie seine Pelze — von allerbesten Qualität und trotzdem preiswert

Ehr. Schwenzke

Das Spezialhaus für Pelze
Am Markt seit 1815

Durchzählen: 1, 2, 3, 4



Die Zahl wird täglich größer, denn die Hühner bekommen

Muskator

Das Geflügelfutter in richtiger Zusammensetzung
Bergisches Kraftfutterwerk G. m. b. H. Düsseldorf-Hafen

Moderne Werkstätte
für Plissee aller Art Dekatur Holzsaum Biesen Stickerei Spitzen einkurbeln Stoffknöpfe usw.
LYON Filiale
Modejournale, Schnittmuster
Inh. E. GOEDE
MANNHEIM, Qu 5, 1
Fernsprecher 32493
Filiale: Heidelberg, Neugasse 14

Wo kaufe ich meine

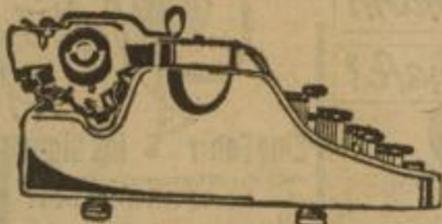
Strümpfe?

In dem führenden und maßgebenden Spezial-Geschäft!

Dort werden Sie durch langjährig geschultes Personal sachlich und fachmännisch beraten und bedient

Strumpf-Hornung

O 7, 5 Mannheim Tel. 31948



NUR RM 7.90 MONATLICH

Ein wichtiger Schritt zum Erfolg und zum Mehrverdienst ist die Anschaffung der neuen Mercedes Kleinschreibmaschine Modell 33, die es Ihnen ermöglicht, Ihre Arbeit leichter, schneller und sauberer zu erledigen. Sie besitzt alles, was man an einer vollwertigen Kleinschreibmaschine benötigt und kostet nur RM 172.— einschließlich Koffer.

Auf Wunsch zu 24 Monatsraten von je RM 7.90 + Anzahlung (RM 7.90) lieferbar. Prospekt mit mehr ausführlichen Informationen bereitwillig.

Mercedes WERKE
IN ZELLA MENSINGEN
Erzeuger der führenden elektrischen Schreibmaschinen
MERCEDES ELEKTRA

Gesichtshaare, Warzen

entfernt unter Garantie für immer — ohne Narben. Praxis seit 1901. — Viele Dank-schreiben. Ärztliche Empfehlungen.

Frau R. Ehrler, Mannheim, S 6, 37

„Nationalsozialismus in Buch und Bild“

Eine Ausstellung der geistigen Werte unserer Zeit

Bildausstellung:
Deutsche Charakterköpfe von Einst und Jetzt
Buchaussstellung:

Vom Teutschen (Germanische Frühzeit)
Zum Deutschen (Dritte Reich Adolf Hitlers)

Das beste Kampfmittel um die Ehre des Deutschen Reiches erblicken wir in dem Hinweis auf seine heldenhafte Geschichte! Alle Aufklärungen, alle Aufrufe wären nur ein vorübergehender Rausch, wenn der einzelne Volksgenosse nicht selbst aufmerksam würde auf den Sinn seiner einzigartigen Vergangenheit! Darüber soll ihm die Ausstellung einen Überblick vermitteln.

Völkische Buchhandlung

Nordisch gerichtete, nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner“-Verlags GmbH.

Am Strohmärkt

Eintritt zwanglos! Oberer Raum!

Die vegetarische Gaststätte

Renner P 7, 24

Heidelberger Straße / Telefon 32500

Nach den Prinzipien moderner wissenschaftlicher Forschung!

Diätküche — Diätbäckerei

Auto-Ausflug

Seeheim, Bergstr.

Gold Südwagen

Behaglicher Aufenthalt — Zentralheizung
Zimmer fließ. kaltes und warmes Wasser



Spezialhaus für Pelze

Edwin Baum

R 1 140 Tel. 33240

Pelzmäntel, Jacken, Schleifen

Kragen, Besatzteile, alles aus eigener Werkstätte

Große Auswahl • Billige Preise

Färberei Pusch

Geogr. 1083 Qu 3, 67 Tel. 21511

reinigt - färbt - dekatliert

GARDINENREINIGUNG
TEPPICHREINIGUNG

Accumulatoren

Neuherstellung - Ladestation - Reparaturen

Suppen Lieferant **Lianak** 44 MANNHEIM

Teilsallestr. 6, Tel. 43802

1076 K

sehr schönes kompl.

Speisezimmer

180 cm, neu, mit Ausziehtisch und Stühlen nur Mk 358,-

Möbel-Binzenhöfer

Schwetzingenstr. 63 - Bestandsdeckungsache ne werd. in Zahl. genom. 1076 K

Hier unsere
ersten, ungemein günstigen
Herbst-Angebote!

Jetzt einen schönen Winter-Mantel

Hauptpreislagen:

23 ⁵⁰	29 ⁵⁰	35 ⁵⁰
47 ⁵⁰	58 ⁰⁰	65 ⁰⁰
75 ⁰⁰	85 ⁰⁰	95 ⁰⁰

Wir führen als besondere Spezialität **Mäntel** in all. Ausführungen Auch für stärkste Figuren.

SOPHIE Link
P 7, 19
neb. Alhambra - Heidelbergerstr.

Statt Karten: Elise Stähly geb. Karl Jean Busch
Verlobte
Mannheim (Gontardstraße), den 11. Nov. 33

Gelegenheitskauf
Schweres, eichenes **Speisezimmer**
10267 K mit Schnitzerei, 4 Lederstühle u. Ausziehtisch alles neu, abzugeben.
Ludwig Metzger
Seckenheimerstr. 23 — Hinterhaus, kein Laden

Kegelbahnen
zu vermieten.
6592K **Liederhalle, R 7, 40**

Trauer - Kisten und Dekorationen schnellstens durch
Blumenhaus Kocher, O 5, 3
Telef. 28946

Südzucker **Süddeutsche Zucker-Aktiengesellschaft Mannheim**
liefert in anerkannt unübertroffener Güte und Reinheit aus ihren Werken: Frankenthal, Groß-Gerau, Heilbronn, Offstein, Regensburg, Stuttgart, Waghäusel
Sußwürfel, Gemahlene Raffinaden, Perlzucker, Kristallzucker

ALHAMBRA

Süddeutsche Uraufführung!

Lauri Volpi

König der Tenöre
größter Sänger Italiens seit Caruso, in dem neuen deutschen Sängerkunstfilm



DAS LIED DER SONNE

Musik: Dr. Becce
Komposition: Pietro Mascagni

Hauptdarsteller:
Lauri Volpi
Caruso's Nachfolger

Lillian Dietz, Oscar Sabo
Vera Witt

„Matinata“ von Leoncavallo
u. aus den „Hugenotten“

Venedig - Rom - Neapel - Capri
Paradies des Südens
NEUES TON-VORPROGRAMM
Jugendliche Einlaß!

Beg.: Wo 3, 5, 7, 8.30 So 2, 4.20, 6.20, 8.30

SCHAUBURG

Ab heute
der erste Film unserer neuen
Lustspiel-Serie

Lachstürme und unbekümmerte Lustigkeit
strömen aus dem Film



**Ist mein Mann
nicht fabelhaft?**

Eine Attacke des Witzes, des Uebermuts
und der Liebe, mit einem Aufgebot
der Elite unserer Filmhumoristen.

Georg Alexander, Lion Deyers
Ursula Grabley, Paul Heidemann
Kurt Vespermann

Gesangliche Darbietungen
Marcell Wittrich

Vorprogramm u. Wochenschau
Beginn: 3.00 5.05 7.10 8.30 Uhr
Sonntags: 2.00 4.10 6.20 8.30 Uhr

ROXY

Lustige Woche!

Dolly Haas, Adele Sandrock
Willy Eichberger, Reva Holsey
Eugen Rex, Theo Lingens
entfesseln
Stürme der
Heiterkeit!



**kleines
Häsel
großes
Glück**

Eine Fahrt ins Blaue
erfüllt von Stimmung - Frohsinn
Lachen und Jubel!
Von überragender Schönheit:
„O Täler weit - o Höhen!“

Neueste Tonwoche

Wo 3, 6.20, 7.25, 8.35 - So 2, 4.10, 6.20, 8.30

Arche Noah, F 5, 2

Morgen Sonntag Uebertagung der
Wahlresultate

Übertragung der Wahlergebnisse im
„Schwarzen Adler“
D 6, 18

Zum Wochenende
ZU UNS!
fröhliche Stunden!



**Hochzeit
am
Wolfgang-
see**

Mitwirkende: ROSE STRADNER
ELSE ELSTER - HANSI
NIESE - HUGO SCHRADER
GUSTL STARK - GSTETTENBAUER - GERHARD
RITTERBAND - OSKAR SABO - OSKAR
SIMA - JUNKERMANN - GULSTORFF

Ein fröhliches Spiel in der schönen
Bergwelt, am Wolfgang-See mit aus-
gezeichneten Darstellern und einschmel-
chender Schlagermusik

Dazu ein kurzweiliges Vorprogramm:

Die Welle Lustspiel mit
Rex - Tiedtke - Wüst - Henckels
Deppo

Die neueste
Ufa-Tonwoche
Die Jugend hat Zutritt!

UNIVERSUM

Täglich 2.40 4.30 6.30 8.30 Uhr

Sonntag in den letzten Vorstellungen
Bekanntgabe der
Wahlresultate

Besuchen Sie das

„Jägerheim“ Meßplatz 8

Samstag u. Sonntag Rehessen

Jeden Samstag
Verlängerung
Inh.: Ludwig Knödler

GLORIA PALAST
Seckelheimerstrasse

PALAST LICHTSPIELE
Braitenstrasse

In beiden Theatern!

Heute Samstag letztmals:
ANNY ONDRA in
Betragen ungenügend

Ab morgen Sonntag:
Süddeutsche Uraufführung
Der Film der 100 Sensationen

Das Fürstenberg-Restaurant
am Wasserturm Max Meisinger

bietet Ihnen heute Samstag abend
Martins-Gans 8895K

In feinsten Zubereitung.
Nächster Fischspezialitäten-Abend Mittwoch, 15. Nov.
Herabgesetzte Bierpreise



Gastspiel
Emil Reimers

In der
LIBELLE

**Glas-
Christbaum-
schmuck**

In herr-
lichster
Märchen-
pracht
und
feinste
Puppen
zu stil-
vollen
Fabrikation. Verlangen
Sie Preisverzeichnisse
gratis und franko von
Theodor Müller-Hipper,
Luisenpark (Thürw.) Nr. 16,
2017 K / A. S. 16821

Sonntag
letzter
Tag!

Die
schönen
Tage
in
Aranjuez

Brigitte Helm 430
Gust. Gründgens 630
820

SCALA

Ein Film voller Spannung,
sensationaler Abenteuer und
Humor mit
Salto King

Es ist der wahnsinnigste Artist,
der in den letzten Jahren in fast
all. Sensationsfilmen als Double
der Hauptdarsteller über 400
lebensgefährliche Akrobatik-
kunststücke ausgeführt hat und
dabei 40 mal schwer verun-
glückt. Hier zeigt er erstmals
als Filmstar

Super-Sensationen!
Weitere Hauptdarsteller:
Th. Loos, Georga Lind, Theo
Lingen, E. Kestlin, A. Pointner

Kleine Preise ab 60 Pf.

Anfang Sonntag:
Palast 2, 4, 6, 8.10 Uhr
Gloria 3, 5, 7, 8.15 Uhr

Altes Schützenhaus
Mannheim-Feudenheim, Hauptstr. 150

Neu-Eröffnung
am Samstag, den 11. November 1933

Konzert - Gesang

Durlacher Hof-Bier - Palmbräu
Eppingen - Weine und Speisen

Wir bitten um Ihren Besuch!
Weiler u. Degen Gg. Deuber u. Frau

**National-Theater
Mannheim**

Vorstellung Nr. 52. Miete H Nr. 8.
Samstag, 11. November 1933
Zum ersten Male:

Venus in Seide

Operette in 3 Akten von Alfred Grün-
wald und Ludwig Herzog.
Musik von Robert Stolz.
Musikalische Leitung: Karl Krauß.
Regie: Walther Judd.

Anfang 19.30 Uhr. Ende gegen 22.30 Uhr.

Mitwirkende:
Hedwig Hillengäß — Max Reichart
— Hugo Volain — Lotte Fischbach
— Claus W. Krause — Karl Mang —
— Albert v. Kießwetter — Bam Krüger
— Franz Bartenstein — Annie Heuser
— Fritz Bartling — Rudolf Schilling
— Ludwig Garnier — Lucie Rena —
— Karl Zöller — Walter Jörder —
— Karl Hartmann — Lothar Heyl

Morgen: Venus in Seide Anfang: 19.30 Uhr

Fahnen
in allen Größen,
Papierfahnen
und Girlanden
Uniformen
Kletterseile
Feuerlösch-
Flordrüg
S 3, 4.

Ackermann's Weinstube

Zum goldenen Pfauen
P 4, 14 Mannheim Tel. 25 227
am Strohmart

Samstag und Sonntag
Verlängerung
Radioübertragung
Bekanntgabe der Wahlergebnisse
bis 3 Uhr nachts. 9651*

Kaffee Reisser
Qu 2, 12 Tel. 26075

Das gemütliche Familienkaffee
ff. Torten und Gebäcke aus
eigener Konditorei

Dienstag Mittwoch Samstag Sonntag
Verlängerung 8896K
Sonntag Wahlresultate!

Weinhaus Pfeiffer
Schweizingerstraße 37

Heute großes **SCHLACHTFEST** Wirkl. Hauschlachtg.
Im Ausschank: Hambacher ¼, RM. 0.25 Ungsteiner ¼ 0.30
Spezialitäten: 32er Dürkheimer Hochmaß ¼ RM. 0.35
Wachstein Winzergenossenschaft-F. 32er Kallstadter Cronenberg ¼ RM. 0.35
Wachs um Winzergenossenschaft. 9664

Infolge großen Vorkaufs gleiche Preise u. Qual. wie am Erzeugerort

Neckartal, T 1, 5

Inh. Willi Baum
Heute Samstag
Schlachtfest

Altbekannt. Haus-
für gute Küche

Pelze
Mäntel, Jacken,
Füchse u. Felle
sehr preiswert,
Reparaturen und
Umarbeitungen
stets vorteilhaft

**Pelzhaus
Schüritz**
M 4, 4
3582 K

**„Löwenkeller
Braustüb'l, B 6, 12“**

Samstag und Sonntag
**Rehessen
mit Knödel**
Sonntag Übertragung
der Wahlresultate

Gutgepflegte Biere
ff. Weine 5670K

Café Platz'l, U 2, 2
9663K Inh.: L. Laner

Gemütliches Familien-Kaffee
Jeden Samstag Verlängerung

Ja Deutsche Treue Ja

Erfülle Deine Pflicht
und höre dann im **Café Schmidt** die 5795K
Wahlresultate

K 2, 18 Telefon 38506 K 2, 18

Jeden Samstag Verlängerung

repariert

Knudsen
A 3, 7a 2714K
Telefon 23493

Gemälde
nambalt, Rühler,
große Auswahl,
billige Preise,
Ratgeber.
M 1, 2a (4972 K)

Hohenstaufen Qu 3, 2
Pg. Kullmann 888 K

Samstag und Sonntag Konzert
Bekanntgabe der Wahlresultate

CAFÉ ROLAND
das bekannte Familien-
Café am Ring **U 5, 16**
heute Verlängerung

Besucht nur
nationale
Gaststätten!

Ja Deutsche Treue Ja

Erfülle Deine Pflicht
und höre dann im **Café Schmidt** die 5795K
Wahlresultate

K 2, 18 Telefon 38506 K 2, 18

Jeden Samstag Verlängerung